

KONTAKTE

Informationen für Mitarbeitende und Freunde



„Das schönste Rot,
das Saarbrücken zu
bieten hat ...“

Das Team der cts belegt beim
Saarbrücker Firmenlauf den 1. Platz

Weitere Themen

Vier in einem: 50 Jahre, ein Neubau,
ein Abschied und ein Willkommen –
In der Caritas Kita Rastpfuhl gab es im April
vier Gründe zu feiern.

Notfallversorgung ist eine Teamleistung



cts WOCHENEND BETREUUNG

für Kinder bis 12 Jahre

**Kostenfreies Angebot für die Mitarbeitenden der cts
- auch außerhalb der Dienstzeit -**

Samstag und Sonntag

05:45 - 14:15 Uhr

13:45 - 22:15 Uhr

in unserer
Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl in Saarbrücken

Weitere Informationen & Anmeldung

Ansprechpartnerin:
Martina Schmidt
0681/753590-1
WochenendKids@cts-mbh.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Wie sieht es eigentlich mit den Werten in Ihrem Unternehmen aus?“ Dass diese Frage in einem Vorstellungsgespräch gestellt wird, ist mittlerweile keine Seltenheit mehr. Dass ein Unternehmen nicht nur auf dem Papier für bestimmte Werte steht, sondern diese auch tatsächlich lebt, wird bei der Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wichtiger.

„Unsere Stärke wächst aus unserem Miteinander“ – dass dieser Satz aus dem Leitbild der cts gelebt wird und trägt, hat sich schon in vielen verschiedenen Situationen gezeigt. Sei es in Krisenzeiten wie bei Corona – oder auch bei schönen Anlässen wie dem Firmenlauf: dieses Jahr haben sich über 550 Mitarbeitende aus allen Einrichtungen der cts angemeldet, um gemeinsam zu laufen ... was für eine großartige Zahl!

Junge Mitarbeitende – und nicht nur die – brauchen ein Gefühl der Verbundenheit und einen „Purpose“, eine Bestimmung, einen Sinn in ihrer Arbeit, der zu ihren eigenen Werten passt. Auf dieser Grundlage wählen sie einen Arbeitgeber – aus einer Vielzahl von Angeboten.

Unser unschlagbarer Vorteil ist: Die cts braucht sich keinen „Purpose“ zu basteln ... sie hat aus sich heraus einen wirklich starken und der heißt „professionelle Nächstenliebe“ – „Menschen in Not helfen, Not sehen und handeln“ – eben Caritas. Das ist unser „Purpose“ – unsere Bestimmung, unsere Absicht, unsere Aufgabe – der Sinn unseres Tuns.

Umso wichtiger war und ist es in diesem Zusammenhang, das Leitbild der cts nach über 20 Jahren auf den Prüfstand zu stellen: Ist das, was darin steht, überhaupt noch aktuell? Finden sich darin die Themen, die uns heute bewegen? Fehlt etwas? Kann etwas wegfallen?

Das Ergebnis dieses Prozesses ist eindeutig: Diese Bestimmung, der wir alle folgen, ist zeitlos und wertig. Sie verbindet uns alle. Dennoch gab es Fragen, Wünsche, Diskussionsbedarf – und am Ende der vier Workshops einen aktualisierten Text fürs Leitbild der cts.

Nun geht es darum, sicherzustellen, dass dieser Text nicht einfach in der Schublade landet, sondern dass er seinen Weg in den Alltag der cts-Einrichtungen findet, dort Thema ist und wirklich gelebt wird. Wenn wir das schaffen, werden wir auch weiterhin ein attraktiver Dienstgeber für Mitarbeitende jeden Alters bleiben – und das ist die zentrale Herausforderung, der wir uns nur gemeinsam stellen können – als Gemeinschaft, als #wirsindcts.



Heinz Palzer
Geschäftsführer des
cts-Verbundes



Alexander Funk
Geschäftsführer des
cts-Verbundes





ZENTRALE

- 6 Das Team der cts belegt beim Saarbrücker Firmenlauf den 1. Platz

- 7 Digitalisierung – ein fortlaufender und nicht endender Prozess

- 9
 - Personalia
 - Ihre Meinung ist uns wichtig

- 10 **Drei auf einen Streich**

- 12 „Job-Turbo“ für ausländische Mitbürger

- 13 Lösungen für stetige Veränderungen

- 14 Bitte einsteigen!

- 15 Das Leitbild 2.0

- 16 Ethische Fallentscheidung – was denken Sie?

- 17 Das Ethikkomitee des Vinzentius-Krankenhauses in Landau stellt sich vor

GESUNDHEIT

- 18 Zweites Saarbrücker Onko-Forum im CaritasKlinikum Saarbrücken ein voller Erfolg

- 19 Premiere im Saarland

- 20 **Keine Frau mit dem Krebs allein lassen**

- 22
 - Hier ist umfassendes interdisziplinäres Fachwissen gefordert
 - Hochmoderne Technik und Kontakt mit Patienten

- 23 Mit Herz und Kompetenz: Dr. Anna Maria Zimmer ergänzt das Kinderarztteam im MVZ Saarbrücken

- 24 „Ich gehe mit einem Lächeln ins Patientenzimmer und mit einem Lächeln wieder raus“

- 25
 - Darmkrebsbehandlung: Fortschrittliche Methoden, moderne Techniken, neue Medikamente
 - Zwei Ärzte des CaritasKlinikums Saarbrücken auf der neuenstern-Liste „Gute Ärzte für mich“
 - Wir pflegen von Herzen gerne
 - Das Team der Neonatologie
 - Wiedersehen mit dem Jubiläumsbaby 2018

- 26
 - Boys'Day 2024
 - Bischof zu Besuch im CaritasKlinikum Saarbrücken

KINDER-, JUGEND- UND EINGLIEDERUNGSHILFE

- 30 Vier in einem: 50 Jahre, ein Neubau, ein Abschied und ein Willkommen

- 33
 - Die „Kleine Bücherei“ der Integrativen Kita im Theresienheim ist wieder unterwegs ... im Quartier
 - SUKIGASAKASA – Kita St. Nikolaus
 - 1. FC Saarbrücken besucht das Theresienheim

- 33 **In jeder Hinsicht eine Entlastung**

- 27
 - Boys'Day am Vinzentius-Krankenhaus Landau
 - "Rapunzel" zu Besuch in der Kinderklinik des Vinzentius-Krankenhauses Landau
 - "Little Pfalz"-Ausstellung in Landau

- 28
 - Doppelspitze in der Klinik für Urologie und Kinderurologie im Vinzentius-Krankenhaus Landau
 - Strategietage in den Sankt Rochus Kliniken

- 29 Erfolgreiches Systemförderaudit der cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH



SENIOREN

- 34 „Die Mitarbeitenden wollen das“
- 36 Neue Ideen und neue Konzepte
- 37 Ein Sprung in die Zukunft
- 38 Jugend und Senioren
- 39 · „Vergiss-mein-nicht“-Pflanzaktion in Püttlingen
· Lange Ohren für Senioren
- 40 **Da tut sich was...**
- 41 · Herzlich Willkommen im cts-Verbund!
· Besuch des Drogenhilfezentrums Saarbrücken im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung



AUSBILDUNG

- 42 **Notfallversorgung ist eine Teamleistung**
- 44 · Integration leben und Begegnungen ermöglichen
· Auszubildenden des Kurses PFK 24-27F
· Auszubildenden des Kurses PFK 21-24F
- 45 · Gemeinsame Fortbildung des SchulZentrums Saarbrücken, der Diakonissen Pflegeschule Speyer und der Nardini-Pflegeschule zum Thema „Sprachsensibler Pflegeunterricht“
· Danke Evi Weis!
· Nardini-Pflegeschule ausgezeichnet:
2. Platz bei „Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe“



HOSPIZ

- 46 · **500 Euro Erlös aus Benefizkonzert**
· Dankeschön-Essen für ehrenamtliche Hospizhelfer

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

- 47 Dienstjubiläen bei der cts

ZEICHEN DER ZEIT

- 48 Zeichen der Zeit

IMPRESSUM

Chefredakteurin: Renate Iffland

Verantwortliche Redakteurinnen: Sabrina Kraß, Kyra Geiß

Herausgeber:

Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken

Telefon 0681 58805-152, Fax -109

Chefredakteurin: Renate Iffland

Texte: Kyra Geiß, Renate Iffland, Sabrina Kraß, Carmelita Kimmig, Jacqueline Klein, Andreas Heller, Waltraud Kraft, Stephan Manstein, Laura Memmer, Dominik Adel, Nele Scharfenberg, Susanne Faas, Anne Clages, Eva Pfundstein, Irene Schmitz, Shannon Korn, Jörg Lesch, Ilka Sauer, Frank Oran, Bärbel Kosok, Silke Schommer, Nadine Theobald, Stefan Schneider, Rabea Saremba, Janna Zimmer, Moni Vogler, Sandra Loch, Wolfgang Schu, Alexandra Broeren

Foto Seite 10, 14, 15, 16, 47, 48 iStock.com

Gestaltung und Satz:

307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier
www.3null7.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte,
Renate Iffland Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,
Telefon 0681 58805-152, Fax -109,
E-Mail: r.iffland@cts-mbh.de
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
September 2024: 26. Juli 2024.

Bezug „Kontakte“:

Diese kostenfreie Zeitschrift erhalten Kunden, Freunde und Förderer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH. Wenn Sie die „Kontakte“ künftig per Post erhalten möchten, Ihre Adresse sich geändert hat oder Sie die „Kontakte“ abbestellen möchten, wenden Sie sich bitte per Email an Renate Iffland, r.iffland@cts-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0681 58805-152.

ZENTRALE





„Das schönste Rot, das Saarbrücken zu bieten hat ...“

Das Team der cts belegt beim Saarbrücker Firmenlauf den 1. Platz

Text: Kyra Geiß | Fotos: Kyra Geiß, Nele Scharfenberg, Sabrina Kraß

Am 13. Juni kamen 8.000 Mitarbeitende aus 400 Unternehmen beim diesjährigen Firmenlauf in Saarbrücken zusammen. Mit insgesamt 557 Läuferinnen und Läufern ging das Team der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) an den Start und gewann als Unternehmen mit den meisten Anmeldungen den Siegerepokal. Doch damit nicht genug – auch das Team der cts-Auszubildenden konnte mit 129 Personen den Pokal für das größte Azubi-Team mit nach Hause nehmen.

Es ist schön zu sehen, mit welcher Begeisterung unsere Kolleginnen und Kollegen beim Firmenlauf dabei sind“, so die Geschäftsführer der cts Alexander Funk und Heinz Palzer. „Die Teilnahme am Firmenlauf war nicht nur ein sportlicher Erfolg, sondern auch eine tolle Gelegenheit, den Teamgeist und das Wir-Gefühl der cts zu stärken.“ Außerdem werden mit einem Euro der Startgebühr regionale, karitative Hilfsorganisationen unterstützt.

Um 18 Uhr fiel der Startschuss. Insgesamt 5,2 Kilometer mussten die Läuferinnen und Läufer zurücklegen – in diesem Jahr auf einer neuen Route. Vom Tbilisser Platz am Staatstheater bis zum Osthafen und wieder zurück – bei strahlendem Sonnenschein kamen da einige ganz schön ins Schwitzen. Zum Glück standen am cts-Stand schon kühle Getränke und Wassermelonenstücke bereit, um die Teilnehmenden nach dem Lauf zu erfrischen.

„Unter dem Motto #wirsindcts haben alle Mitarbeitenden gezeigt, dass sie zusammen am besten laufen. Die Unterstützung und der Zusammenhalt im Team waren deutlich spürbar. Egal ob erfahrene Läuferinnen und Läufer oder Anfängerinnen und Anfänger, jede und jeder Einzelne hat zu dem Erfolg beigetragen“, freute sich Nele Scharfenberg, die gemeinsam mit Manuel Brückner und Kyra Geiß den Firmenlauf auf Seiten der cts organisiert hatte. „Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und sind gespannt, welche Erfolge wir gemeinsam noch feiern werden.“



Heinz Palzer bleibt weiterhin Geschäftsführer der cts.

Gesellschafterversammlung und Aufsichtsrat der Caritas Trägergesellschaft

Saarbrücken mbH (cts) verlängern den Vertrag mit Geschäftsführer Heinz Palzer um weitere fünf Jahre. Das teilten die Vorsitzenden der beiden Gremien Monika Bachmann und Peter Edlinger mit.

„Herr Palzer ist seit 2019 Teil der Holding-Geschäftsführung und nimmt dieses Amt gemeinsam mit dem Vorsitzenden Alexander Funk wahr. Wir sind sehr froh über seine Bereitschaft, dieses verantwortungsvolle Amt weiterhin zu übernehmen. Dies ist ein Zeichen von Stabilität und Kontinuität in diesen herausfordernden Zeiten.“



Seit dem 1. Juni hat **Evelyn Nagel** die Einrichtungsleitung der Integrativen Kita im Theresienheim übernommen. Zuvor war sie als stellvertretende Leitung der Einrichtung tätig und tritt nun die Nachfolge von Katja Roos an.

Katja Roos hat ebenfalls zum 1. Juni die Einrichtungsleitung der Caritas Kita St.



Eligius übernommen. Zuvor hatte Sie neben der Leitung der integrativen Kita im Theresienheim auch die Leitung der Caritas Kita Thomas Morus inne.

Als neue Einrichtungsleitung in der Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus durften wir zum 1. Juni **Petra Münch** begrüßen. Sie arbeitete bereits seit vielen Jahren als pädagogische Leitung in der Caritas Jugendhilfe Margaretenstift und verfügt über langjährige und verantwortungsvolle Leitungserfahrung im Bereich der Jugendhilfe.

Kathrin Sauer hat ab dem 1. Juni 2024 die pädagogische Leitung im Haus Christophorus übernommen. Sie hat die Einrichtung seit September 2023 gemeinsam mit **Rosemarie Both** kommissarisch geführt. Zuvor war Frau Sauer als stellvertretende Leitung im Haus Christophorus tätig. Rosemarie Both wird der Einrichtung auch weiterhin als Verwaltungsleitung zu Verfügung stehen.

Stephanie Schöndorf verstärkt seit März das Team der cts Trägerzentrale als neue Mitarbeiterin in der Abteilung Bau-/Objektbetreuung. Ebenfalls unterstützt **Yvonne Abellard** seit März die Mitarbeitenden im Controlling der Caritas Trägergesellschaft. Zuvor war sie bei der cts Service GmbH tätig.

Seit April unterstützt **Dimitrie Schreiber** als neuer Mitarbeiter die Leistungsabrechnung in der Abteilung ServiceZentrum Alten- und Jugendhilfe.



Seit Ende April diesen Jahres hat **Manuel Brückner** die Leitung der Stabstelle Personalentwicklung übernommen, während Tina Haser in Elternzeit ist. Bereits seit

2019 arbeitet Manuel Brückner bei der cts. Zuerst als Personalcontroller im Servicezentrum Personal, bevor er noch im selben Jahr in die Stabstelle Personalentwicklung wechselte.

Darüber hinaus konnten wir im Mai **Ali Celik** als neuen Mitarbeiter für das Konzerncontrolling gewinnen.

Zum 1. Juli wird **Dennis Fuchs** die Leitung des Zentrums für Einkauf und Logistik der cts übernehmen. Herr Fuchs war bis 2022 als Leiter des Beschaffungsmanagements am Universitätsklinikum des Saarlandes tätig, bevor er ans Universitätsklinikum Frankfurt wechselte. Dort war er als Leiter der Abteilung Einkauf und stellvertretender Dezernent Materialwirtschaft und Dienstleistungen tätig.

Die Geschäftsführung wünscht viel Erfolg und Gottes Segen für die anstehenden Aufgaben.

Bitte einsteigen!

Text: Jacqueline Klein | Fotos: Sabrina Kraß, Jacqueline Klein und Nora Kreiter



In Saarbücken und Umgebung ist er schon eine Weile unterwegs – unser neuer cts-Bus! Und nun haben wir auch noch ein Modell im Maßstab 1:43 davon.

Jan Schwemm, Busfahrer bei der Saarbahn und begeisterter Modellbauer, hat in seiner Freizeit bereits zahlreiche Busse in Form von kleinen Modellen rekonstruiert. So auch unseren aktuellen cts-Bus.

Doch wer ist eigentlich die bezaubernde Frau auf unserem Bus? Das ist Nora Kreiter, Gesicht unserer Personalgewinnungskampagne und eine echte cts-Erfolgsgeschichte. Nora arbeitet seit

sieben Jahren bei der cts, hat die individuellen Weiterbildungsmöglichkeiten für ein berufsbegleitendes Masterstudium genutzt und danach die Leitung des IT-ServiceDesk übernommen.

Mit ihr und Jan Schwemm haben wir uns zur Übergabe der Miniaturbusse getroffen.

Es war ein toller Nachmittag, denn er hat uns mit einer exklusiven Busfahrt überrascht und uns interessante Einblicke in den Beruf und Arbeitsalltag eines Busfahrers gegeben. Vielen Dank dafür! Markiert uns gerne unter @wirsindcts, wenn ihr den Bus entdeckt.

Digitalisierung – ein fortlaufender und nicht endender Prozess

Die Messe DMEA in Berlin bot Gelegenheit zum Abgleich über den digitalen Status innerhalb der Branche.

Text und Fotos: Renate Iffland

Die DMEA in Berlin ist eine der wichtigsten Messen für die digitale Gesundheitsversorgung in Europa – ein guter Platz also, um neue Ideen und Impulse für die Digitalisierung des eigenen Unternehmens zu bekommen. Und so waren beim diesjährigen Kongress vom 9. bis 11. April auch mehrere Vertretende der cts vor Ort, um den Stand der Dinge in puncto Digitalisierung mit Kolleginnen und Kollegen sowie Geschäftspartnerinnen und -partnern abzugleichen.

Das Feld der Einsatzmöglichkeiten ist ebenso riesig wie das inhaltliche Angebot auf der DMEA – und so gilt es hier wie dort, nicht den Überblick zu verlieren. Alex Funk und Matthias Hofmann nutzten die Gelegenheit, mit verschiedenen Geschäftspartnerinnen und -partnern im Bereich Digitalisierung persönlich ins Gespräch zu gehen und die gemeinsame Weiterentwicklung zu besprechen.

Neben der Firma Conscia, die für die cts das Security Operation Center (SOC) betreibt, war auch mRay vor Ort. Sie bieten digitale Lösungen für eine Zweitmeinung in der Radiologie via Tablet an, was eine professionelle Überprüfung einer Diagnose unabhängig vom Standort möglich macht. Das Gespräch mit dem Anbieter Roche suchten die cts-Mitarbeitenden ebenfalls, um den Stand der Dinge verschiedener Digitalisierungsprojekte im CaritasKlinikum Saarbrücken abzugleichen. „Für einen persönlichen Austausch mit verschiedensten Partnern ist die Messe

hervorragend geeignet“, sagt Matthias Hofmann von der Stabstelle Digitalisierung der cts. Ebenso hilfreich wie interessant: der Besuch von Vorträgen und Hubs zu Themen wie: „Digitalisierungsstrategien allgemein“, „Prozessmanagement“ oder „Change Management“.

Wichtig, nicht nur im Bereich der Krankenhäuser, sondern auch in der Altenhilfe und der Reha, ist das Thema Patient:innen- oder Bewohner:innen-Entertainment. Hier gab es auf der DMEA zahlreiche Angebote für smarte Lösungen – unter anderem von den Dienstleistern Netopsie und Berlinux. Besonders interessant ist eine solche Lösung zunächst für das Pilotprojekt Neubau Haus am See. „Aber selbstverständlich ist für uns ein wichtiges Ziel, hier eine Lösung zu finden, die verbundweit einsetzbar ist und die Anforderungen der unterschiedlichen Geschäftsfelder erfüllt“, sagt IT-Chef Jochen Schneider.

Ein weiterer wichtiger Gesprächspartner in diesen Tagen war Jared Sebatu, Geschäftsführer der dht – digital health Transformation – zu der die cts seit einem Jahr gehört. Die dht vernetzt Unternehmen der Gesundheits- und Sozialbranche, damit diese gegenseitig von ihren Erfahrungen und Projekten in der Digitalisierung profitieren, aber auch gegenüber Anbietern als Genossenschaft auftreten und Rahmenkonditionen aushandeln können

Für IT-Leiter Jochen Schneider ist auch der Abgleich innerhalb der Branche ein zentrales Anliegen: „Wichtig ist, dass



die cts für den gesamten Verbund eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet hat, die weit über die Umsetzung des KHZG hinausgeht und somit langfristig angelegt ist. Viele wegweisende Projekte für die Basisdigitalisierung im Verbund sind bereits in der Umsetzung, es liegt aber noch viel vor uns. Bei der Umsetzung der KHZG-Projekte sind wir im Plan. Und es ist auch ein bisschen beruhigend, zu erfahren, dass alle Akteure im Gesundheitssektor vor den gleichen Voraussetzungen und Herausforderungen stehen: Standardisierung und Interoperabilität. Für einen Komplexträger wie die cts ist das nochmal eine größere Herausforderung als für reine Klinikbetreiber.“

Matthias Hofmann ergänzt: „Es ist sehr wichtig, die Mitarbeitenden bei diesen grundlegenden Veränderungen gut mitzunehmen und bei jedem Projekt die Prozesse anzuschauen. Digitalisierung ist ein fortlaufender und nicht endender Prozess für alle Akteure. Viele Hersteller haben selbst noch keine fertigen Lösungen für die verschiedenen Herausforderungen – auch deshalb ist es so wichtig, im Austausch zu bleiben.“





v.l.n.r.: Lara Pauline Usner, Jessica König, Carmelita Kimmig, Janine Krämer-Klier, Pia Ruschel, Melina Lara Becker, Manuel Brückner

Vier auf einen Streich

Verstärkung für das Team der Personalentwicklung der cts

Text und Foto: Kyra Geiß

In einer Zeit, in der sich Unternehmen mehr denn je um qualifizierte Mitarbeitende bemühen, setzt die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) ein starkes Zeichen: Das Team der Personalentwicklung der Trägerzentrale, bestehend aus Manuel Brückner, Jessica König, Tina Haser und Pia Ruschel hat seit November gleich vierfachen Zuwachs bekommen: Melina Lara Becker, Janine Krämer-Klier, Carmelita Kimmig und Lara Pauline Usner.

Stabsstelle Personalentwicklung im Fokus

„Wir sind für die ganzheitliche Personalgewinnung, -bindung und -entwicklung im cts-Verbund zuständig“, erklärt Manuel Brückner, kommissarischer Leiter der Stabsstelle Personalentwicklung. „Unser Team fungiert als Dienstleister für unsere Einrichtungen und Geschäftsbereiche. Dieser Dienstleistungsgedanke ist unser oberstes Gebot und fließt bei allem, was wir tun, ein. Wir arbeiten kontinuierlich an effizienten Lösungen für Wünsche, Anmerkungen und Fragestellungen, stets das große Ganze im Blick behaltend: den cts-Verbund in den kommenden Jahren weiterhin als einen zukunftsfähigen Dienstgeber sowohl intern als auch extern nachhaltig zu repräsentieren.“

Seit 2019 arbeitet Manuel Brückner bereits bei der cts. Zuerst als Personalcontroller im ServiceZentrum Personal, bevor er noch im selben Jahr in die Stabsstelle Personalentwicklung wechselte. Seit Ende April dieses Jahres hat er zusätzlich die Leitung der Stabsstelle übernommen. Tina Haser, die Leiterin der Personalentwicklung, befindet sich aktuell in Elternzeit.

Gemeinsam mit Jessica König kümmert er sich um die zentralen Themen der **Personalentwicklung und -bindung**.

„Die berufliche und persönliche Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden wird bei uns besonders großgeschrieben“, betont Jessica König. „Entsprechend bieten wir in allen Bereichen regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an

und achten sehr darauf, stets auf dem aktuellsten Wissensstand zu sein. Wir möchten somit unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, sich individuell weiterentwickeln und entfalten zu können und dadurch die Qualität unserer Dienstleistungen stetig zu verbessern.“ Ein Beispiel zur Erreichung dieser Ziele ist die verbundweite Einführung der Personalentwicklungsgespräche. Diese Gespräche sind ein wertvolles Instrument, um die beruflichen und persönlichen Kompetenzen der Mitarbeitenden zu erkennen. Durch den wertschätzenden Austausch auf Augenhöhe zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden wird eine Vertrauensbasis geschaffen.

Als Wertschätzung für die Arbeit unserer Mitarbeitenden steht ihnen ein vielfältiges Angebot an Benefits zur Verfügung, welches stetig weiterentwickelt wird.

„Neben attraktiven tariflichen Vergütungen profitieren unsere Mitarbeitenden von vielen verschiedenen Zusatzleistungen wie der Altersvorsorge, Sonderzahlungen und exklusiven Rabatten durch die Corporate Benefits“, so Manuel Brückner. „Sie haben außerdem die Möglichkeit, durch die Bezuschussung des Deutschlandtickets oder des Fahrradleasings von weiteren Angeboten zu profitieren.“



Weitere Informationen finden Sie im Intranet und auf unserer Homepage unter www.wirsindcts.de

KoRa-Servicestelle: Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf

Beim Thema Personalbindung spielt auch Pia Ruschel eine zentrale Rolle. Seit 2021 ist sie Ansprechpartnerin der KoRa-Servicestelle, der ersten Anlaufstelle für Mitarbeitende des cts-Verbundes bei Fragen zur Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf. Pia Ruschel ist seit vielen Jahren bei der cts tätig und gehört seit 2017 zum Team der Personalentwicklung. „Unser Ziel ist

es, unseren Mitarbeitenden eine erste Anlaufstelle zu bieten, in der sie aufgefangen werden und gemeinsam der jeweils passende Weg aus einer oftmals schwierigen sowie emotionalen Situation gefunden wird“, erklärt Pia Ruschel. „In Form einer Servicestelle können wir so einen schnellen Zugang zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten rund um das Thema Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf bieten. Als Lotse und Navigationshilfe begleiten wir dabei unsere Mitarbeitenden in schwierigen persönli-

chen Situationen und bieten Rückhalt.“ Neben offenen Sprechstunden finden außerdem regelmäßige Vorträge zu den Themen Familie, Pflege und Beruf statt, in der die Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, sich auch untereinander auszutauschen.

Kontaktdaten KoRa:

Pia Ruschel, Telefon 0681 58805-563, kora@cts-mbh.de

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Als Unternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen liegt der cts nicht nur das Wohl ihrer Patientinnen und Patienten, Bewohner und Bewohnerinnen, Klientinnen und Klienten am Herzen, sondern natürlich auch das der Mitarbeitenden. Dazu zählt unter anderem das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM). Das Ziel vom BEM ist die Wiederherstellung und Förderung der Arbeitsfähigkeit, wenn Mitarbeitende eine längere Zeit krankheitsbedingt ausgefallen sind. BEM soll außerdem einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorbeugen.

Dafür ist seit Januar Janine Krämer-Klier zuständig, die nun gemeinsam mit dem Netzwerk aus BEM-Beauftragten ein einheitliches Konzept für den gesamten cts-Verbund entwickeln wird. „Unsere Mitarbeitenden sind unser wichtigstes Gut, daher messen wir unserer Aufgabe der Fürsorge gegenüber unseren Mitarbeitenden sowie deren Gesunderhaltung eine sehr hohe Bedeutung zu“, betont Janine Krämer-Klier.

Personalgewinnung

Neben der Personalbindung und -entwicklung ist die Personalakquise ein zentraler Bereich der Stabsstelle.

Gemeinsam kümmern sich Melina Lara Becker und Lara Pauline Usner um das Recruiting, also die Suche und die Vermittlung von qualifiziertem Personal für den cts-Verbund. Dazu zählen neben der Erstellung und Schaltung von Stellenanzeigen auch zum Beispiel die Planung und Organisation der Teilnahme an regionalen Job- und Ausbildungsmessen, um die cts als attraktive Ausbildungsstätte und Arbeitgeber zu präsentieren und neue Auszubildende und Mitarbeitende zu gewinnen.

Lara Pauline Usner sagt: „Von der Stellenausschreibung bis zur Einstellung der Bewerberinnen und Bewerber fungieren wir als Ansprechpersonen, Beraterinnen und Koordinatorinnen. Unser Ziel ist es, qualifiziertes und passendes Personal für vakante Stellen zu finden und diese erfolgreich in das Unternehmen zu integrieren.“

Während Lara Pauline Usner sich um die Trägerzentrale und den Bereich Kinder-, Jugend- und Eingliederungs-

hilfe kümmert, ist Melina Lara Becker für den Bereich Altenhilfe und Service GmbH zuständig. Die Krankenhäuser und Rehakliniken, also die großen Einrichtungen des cts-Verbundes, haben dafür hausinterne Mitarbeitende.

„Was ich an meiner Arbeit hier besonders schätze, ist neben der fachlichen vor allem die menschliche Komponente, die unser interdisziplinäres Team auszeichnet. Jede und jeder bringt seine individuellen Stärken ein, wodurch wir uns gegenseitig ergänzen und gemeinsam wachsen“, so Melina Lara Becker. „Es ist bereichernd zu sehen, wie wir zusammen etwas bewegen können.“

Seit 2023 finden außerdem wöchentliche Meetings für Personalmarketing mit der Abteilung der cts Unternehmenskommunikation statt. „Die enge Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Kommunikation und Personalentwicklung ist zentral für eine erfolgreiche Akquise – in den wöchentlichen Sitzungen bringen wir so die Expertise beider Fachbereiche zusammen und verschränken sie eng und erfolgreich miteinander“, sagt Renate Iffland, Leiterin der Stabsstelle Unternehmenskommunikation.

Internationale Fachkräfte

Im Rahmen der Personalakquise ist in den vergangenen Jahren auch das Recruiting ausländischer Fachkräfte – besonders im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens – immer stärker in den Fokus gerückt. Vom Anwerben bis zur Integration neuer Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland – darum kümmert sich seit Beginn des Jahres, in enger Abstimmung und Kooperation mit Jessica König und Manuel Brückner, nun Carmelita Kimmig.

Ziel ist auch hier, langfristig einen einheitlichen Prozess zu erarbeiten, um der The-

matik der Anwerbung und Integration ausländischer Fachkräfte in ihrer Komplexität Struktur zu verleihen. Hierzu gehören die Akquise und Prüfung neuer Kooperationen, die Abwicklung behördlicher Anforderungen, die Koordination von Sprach- und Fachfortbildungen und den damit verbundenen Sprachprüfungen, die Organisation des Ankommens, der Netzwerkausbau mit Partnern und Integrationsmaßnahmen. Des Weiteren ist Carmelita Kimmig, zusammen mit einer Mitarbeiterin des Diözesancaritasverbandes Trier, mit dem Projektauftrag betraut, die Anwerbung und Ausbildung ausländischer Pflegefachkräfte aller ka-

tholischen Krankenhausträger und der katholischen Pflegeeinrichtungen und Sozialstationen im Saarland zu evaluieren und Synergieeffekte herauszuheben. Das Anwerben von internationalen Fachkräften soll den Personalstand erhöhen und ist eine der Maßnahmen, um dem akuten Fachkräftemangel in Deutschland entgegenzuwirken.

Manuel Brückner betont: „Unsere Mitarbeitenden sind unverzichtbar, denn nur durch Sie können wir unser Fortbestehen als cts sichern und weiterhin unserem Auftrag – Mit Menschen für Menschen dazusein – nachgehen.“



Sowohl auf der Messe "Job-Turbo" (linkes Foto) als auch auf der Vocatium (rechtes Foto) hat sich die cts als attraktiver Ausbildungsbetrieb präsentiert.

„Job-Turbo“ für ausländische Mitbürger

Text: Text: Carmelita Kimmig | Fotos: Carmelita Kimmig, Melina Lara Becker, Kyra Geiß

Ende April veranstaltete die Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des „Job-Turbos“ einen Aktionstag, um arbeitsuchende Geflüchtete und rekrutierende Unternehmen im Saarland zusammenzubringen.

Unter dem Motto „Mit dem Job-Turbo in den Arbeitsmarkt – Geflüchtete Menschen treffen saarländische Unternehmen“ fand im Saarbrücker Schloss der Aktionstag statt, zu dem bundesweit aufgerufen worden ist. Am Vormittag fand ein offizieller Teil mit Podiumsdiskussion und Vorträgen zu den Herausforderungen im Arbeitsmarkt statt, am Nachmittag konnten sich die verschiedenen Unternehmen präsentieren.

Auch die cts war mit einem Stand vor Ort, um über unser Unternehmen und die vielfältigen Möglichkeiten in den cts-Einrichtungen zu informieren.

Ziel des Job-Turbos ist es, Geflüchtete frühzeitig in den Arbeitsmarkt zu integrieren, und damit parallel die Sprachförderung zu unterstützen.

Die Nachfrage war extrem hoch, über vier Stunden lang informierten sich Bewerberinnen und Bewerber sehr intensiv über Ausbildungs- und Einstiegsmöglichkeiten im Verbund. Das Interesse war sehr breit gefächert und wir haben zahlreiche Bewerbungen direkt vor Ort erhalten.

Fast zeitgleich war die cts auch auf der „Vocatium“ vertreten, die sich vor allem an Auszubildende, Studierende und Praktikanten richtet. An zwei Tagen konnte sich die cts als attraktiver Ausbildungsbetrieb in der Saarlandhalle Saarbrücken präsentieren.

Weitere Präsenzen auf Messen sind geplant. So wird die cts Anfang Mai an der Jobbörse in der Saarlandhalle vertreten sein, sowie am 11. Juni auf der „next“ am Uni-Campus und am 14. September auf der Ausbildungsmesse „Zukunft zum Anfassen“ in der Congresshalle.



„Lösungen für stetige Veränderungen“

Die diesjährige Leitungstagung befasste sich mit der digitalen Transformation im Gesundheits- und Sozialwesen

Text und Foto: Renate Iffland

Zur jährlich stattfindenden Leitungstagung haben sich die Führungskräfte der cts Mitte Mai in Weiskirchen zusammengefunden. Sie stand diesmal unter dem Thema „Digitale Transformation im Gesundheits- und Sozialwesen.“

Einen ersten anregenden Impuls dazu gab der ehemalige Intendant des Saarländischen Rundfunks Prof. Thomas Kleist mit seinen Ausführungen zum Thema Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Besonders eindrücklich waren den Teilnehmenden hier die Beispiele zu Bildern und Videos unter dem Motto „echt und falsch“ – oder auch „Deep Fakes“.

Weiter ging es mit Jared Sebatu, Leiter der digital health transformation eG, und einem Zusammenschluss von Krankenhäusern und Krankenhausgruppen, die die Herausforderung der Digitalisierung des Gesundheitswesens gemeinsam meistern wollen. Die cts ist seit Januar 2024 ebenfalls Mitglied dort und profitiert von den gemeinsamen Erfahrungen und dem Austausch. Sebatu's Impulsvortrag nahm das

Thema „Innovation“ in den Blick: „Die Digitalisierung des deutschen Gesundheits- und Sozialwesens schreitet immer weiter voran. Durch den Einsatz digitaler Lösungen verändern sich die Prozesse und Strukturen in der gesamten Gesundheits- und Sozialwirtschaft, wodurch neue Wege in der Versorgung ermöglicht werden, aber auch neue Herausforderungen entstehen.“ Sebatu stellte interessante digitale Lösungen und Anwendungsfälle vor, die auch in den Einrichtungen der cts sinnvoll eingesetzt werden können – und zum Teil auch bereits werden.

Spannenden Input zu ethischen Aspekten der Digitalisierung brachte Niklas Ellerich-Groppe in die Diskussion. Er ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Ethik in der Medizin an der Universität Osnabrück tätig sowie seit April 2023 zusätzlich am OF-FIS - Institut für Informatik, Oldenburg. Eines seiner Themen waren hier humanoide Roboter wie „Pepper“ oder die Therapie-Robbe „Paro“: Der Roboter in Form eines Sattelrobbebabys wird in der Altenpflege eingesetzt, hauptsächlich in der Therapie demenzkranker

Menschen. Anders als in Japan stößt Paro hierzulande auf ein geteiltes Echo: „Menschen bauen emotionale Bindungen zu Robotern in ihrem sozialen Nahfeld auf – sind solche Bindungen ethisch vertretbar? Es ist von Ersatz für menschliche Zuwendung die Rede und von einer entfremdeten und kalten Pflege. Andere sehen beispielsweise in Paro eine Chance, den Umgang mit Menschen mit Demenz zu verbessern.“ In Mensch-Technik-Interaktionen würden dieselben sozialen Kategorien wirksam wie in Mensch-Mensch-Interaktionen – eine spannende Fragestellung ist es also, ob und unter welchen Voraussetzungen Roboter zu einem guten Leben für Menschen in der Altenpflege beitragen können.

Den Abschluss der Tagung machten die beiden Mediziner Priv.-Doz. Dr. med. Maciej Malinowski und Priv.-Doz. Dr. med. Markus Casper vom CaritasKlinikum Saarbrücken, die über Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes digitalisierter Technologien in ihren Fachbereichen Chirurgie und Gastroenterologie zum Einsatz kommen.

Ihre Meinung ist uns wichtig

Die Ergebnisse der ersten digitalen Umfrage unter den Mitarbeitenden der cts – und was daraus folgt

Text: Renate Iffland

Am 4. Dezember ist sie gestartet – die erste rein digitale, anonymisierte Umfrage unter den Mitarbeitenden der cts. Ziel war es, Einblicke zu bekommen, wie diese ihr Arbeitsumfeld empfinden und wie zufrieden sie mit ihrer Arbeit und den Arbeitsbedingungen sind. In einer Laufzeit von rund zwei Monaten haben insgesamt über 1.000 Mitarbeitende an der Umfrage teilgenommen – für die erste Runde ein gutes Ergebnis.

„Die Geschäftsführung der cts ist sehr daran interessiert und bemüht, ein gutes und angenehmes Arbeitsumfeld zu schaffen und so die Arbeitszufriedenheit zu steigern. Um Erkenntnisse über Stärken und Schwachstellen im Unternehmen aufzudecken und Veränderungspotentiale zu identifizieren, war diese Umfrage ein sehr gutes Instrument und wir danken den Mitarbeitenden sehr für ihre Rückmeldungen auf diesem

Weg“, ziehen Geschäftsführung und eGMAV ein erstes Fazit.

Die Rückmeldungen zeigen eine durchschnittlich gute Arbeitszufriedenheit und ebenfalls Zufriedenheit mit der Stimmung innerhalb der Teams – allerdings auch deutliche Hinweise auf körperliche und psychische Belastungen, besonders in den Krankenhäusern und Rehakliniken, der Altenhilfe und der Service GmbH. Optimierungsbedarf gibt es hier unter anderem im Hinblick auf die Dienstplangestaltung. Mit diesem Thema hatten sich im Sommer 2023 bereits MAVen und Führungskräfte in einer so genannten „Tandemschulung“ befasst und erste neue Modelle getestet – auf die Vorstellung der Ergebnisse warten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Tandemschulung im Juni bereits gespannt. Sicher werden erfolgreiche Modelle den Weg in den Arbeitsalltag der cts-Einrichtungen finden.

Große Hoffnungen setzen die Mitarbeitenden der cts auf das Thema Digitalisierung – darin sehen sie eine große Chance zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen. Dass der Status Quo noch viel Potenzial hat, lässt sich aus den Ergebnissen allerdings ebenfalls ablesen.

Verbesserungen wünschen sich die Mitarbeitenden des cts-Verbundes auch im Hinblick auf den Informationsfluss innerhalb des Unternehmens. Hier haben bereits erste Gespräche zwischen der Geschäftsführung und der Stabstelle Unternehmenskommunikation stattgefunden, um die Interne Kommunikation weiter zu verbessern. Dieser Auftrag beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Trägerzentrale, sondern ist auch eine Aufgabe für alle Führungskräfte innerhalb der Einrichtungen der cts – hier gilt es, das Augenmerk verstärkt darauf zu richten, die Mitarbeitenden konsequent zu informieren: Gelingende interne Kommunikation ist ein zentrales Mittel der Personalbindung.

Die Umfrage soll nun künftig von Zeit zu Zeit wiederholt werden, so dass es möglich ist, die Ergebnisse fortlaufend zu vergleichen.



Das Leitbild 2.0

Wir sind cts – was heißt das jetzt?

Text: Andreas Heller, Waltraud Kraft, Stephan Manstein

Die cts ist ein modernes, multi-kulturelles Unternehmen in der christlichen Tradition der Caritas. Es erbringt Dienstleistungen für Menschen, die in Not, krank oder hilfebedürftig sind, die in bestimmten Phasen ihres Lebens Unterstützung benötigen.

Unsere Mitarbeitenden

Die cts ist ständig gewachsen. Heute sind unter dem Dach der cts 34 Einrichtungen mit rund 6.000 Mitarbeitenden aus vielen Ländern und Kulturen versammelt. Die cts geht mit der Zeit. Deshalb wurde es auch Zeit, das Leitbild aus dem Jahr 2000 zu aktualisieren.

Der Prozess des Leitbildes 2.0

Anfang 2023 haben Stephan Manstein und Dr. Waltraud Kraft von der Geschäftsführung den Auftrag zur Überarbeitung des bestehenden Leitbildes erhalten. Gemeinsam mit einer Projektgruppe und der Projektbegleitung durch Professor Andreas Heller, der schon an der Leitbildgestaltung vor über 20 Jahren beteiligt war, begannen die Überlegungen zur Umsetzung. Zielsetzung war es, das Leitbild 2.0 mit einer größtmöglichen Mitarbeitendenbeteiligung zu erarbeiten.

Auftakt des Leitbildprozesses war die Leitungstagung im Mai 2023 in Baden-Baden. 60 Führungskräfte befassten sich eineinhalb Tage mit den Fragen zu Auftrag, Arbeit und Miteinander in der cts. Zwei Workshoptage mit Mitarbeitenden aus allen Bereichen in Saarbrücken und Landau folgten im Oktober. Im Februar diesen Jahres diskutierten Mitglieder aus den unterschiedlichen Gremien der cts über die Weiterentwicklung des Leitbildes 2.0. Nach der Auswertung der Workshopergebnisse wurde ein Text ausformuliert

und den Teilnehmenden der Veranstaltungen zur Resonanz zugeschickt.

Die Stimmung im Unternehmen

Wie war die Stimmung in den Workshops? Beeindruckend war die Begeisterung, mit der sich die Teilnehmenden beteiligt haben. Die Bedeutung des Leitbildes für unsere Unternehmenskultur ist unstrittig. Ein Workshopteilnehmer drückte dies wie folgt aus: „Wenn ich das Leitbild lese, bin ich stolz, für dieses Unternehmen arbeiten zu dürfen“. Aber auch die Notwendigkeit der Aktualisierung wurde betont: „Das Leitbild muss sich ändern, da sich auch die Gesellschaft geändert hat“. Zu der Frage, wie das Leitbild in den unterschiedlichen Geschäftsbereichen wahrgenommen wird, gab es auch kritische Rückmeldungen: „Es ist da, wird aber nicht aktiv gelebt“; „Das Leitbild wird meist dann erwähnt, wenn es darum geht, auf Fehlverhalten hinzuweisen“; „Vielen Mitarbeitenden sind die Inhalte des Leitbildes nicht bekannt“.

Die Einschätzungen von Mitarbeitenden

Was den Teilnehmenden am Leitbildprozess besonders wichtig war:

- eine gemeinsame Basis der geteilten und gelebten Werte, wie zum Beispiel Nächstenliebe, Respekt, Wertschätzung, Transparenz und Professionalität zu schaffen: „Der Mensch steht im Mittelpunkt“.
- aktuelle Themen aufzugreifen, wie die Digitalisierung, kulturelle und religiöse Vielfalt, Nachhaltigkeit, flexible Arbeitszeitmodelle, Gewalt- und Rassismusprävention sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- eine „Verschlankung“ und Elementarisierung des Leitbildes mit weniger Text und die Verwendung zeitgemäßer Bilder.

- die Umsetzung moderner Formate der Kommunikation des Leitbildes unter Nutzung eines Informationsmixes aus Broschüren, Social-Media-Kanälen, Filmen, Video-Clips und/oder Testimonials.
- Diskutiert wurde auch die Frage, wie das Leitbild 2.0 in den Einrichtungen verankert werden kann, damit es nicht nur als „Papiertiger“ existiert, sondern auch verinnerlicht und im täglichen Handeln angewandt wird.
- Angeregt wurde eine jährliche „Mitarbeiter-Leitbild-Konferenz“ zur partizipativen Mitgestaltung der Umsetzung des Leitbildes.

Christlichkeit als Leitmotiv

Sehr kontrovers diskutiert wurde der Satz aus dem bestehenden Leitbild: „Wir orientieren uns an Jesus Christus und seiner Botschaft“. Hier wurde einerseits die Frage gestellt, ob das „christliche Profil“ noch zeitgemäß sei in einer multireligiösen und säkularen Gesellschaft, andererseits die Forderung erhoben, das christliche Profil noch stärker in den Vordergrund zu rücken. Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit diesen kontroversen Positionen haben wir uns auf folgenden Leitgedanken festgelegt: „Wir stehen in der Tradition christlich-karitativer Arbeit. Wir orientieren uns an dem, was Jesus Christus gelebt hat: **Wir sehen Not und handeln.**“

Gemeinsam wurde mit den Teilnehmenden in den Workshops wichtige und fundierte Grundsteine für die Überarbeitung des Leitbildes gelegt. Nun gilt es das Leitbild neu zu formulieren und zu gestalten.

Wir sind gespannt auf die weiteren Entwicklungen.



Ethische Fallentscheidung – was denken Sie?

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen ethische Fallbeispiele aus den verschiedenen Ethikkomitees des cts-Verbundes vor. Wir richten dabei die Frage an Sie, welche Entscheidung Sie für die konkrete Situation als angemessen erachten. Sie haben die Möglichkeit, sich mit den Verantwortlichen der Ethikkomitees über Ihre Einschätzung des geschilderten Falles und Ihren Lösungsansatz auszutauschen. Es handelt sich dabei um konkrete Ereignisse entweder aus unseren Einrichtungen direkt oder aus Fachzeitschriften.

Fallkonstellation

Ein 77-jähriger Patient befand sich aufgrund einer Pneumonie in intensivmedizinischer Behandlung. Nebendiagnostisch waren ein Lungenkarzinom mit Chemotherapie 2023, Zustand nach Ösophaguskarzinom 1996 und eine kardiale Globalinsuffizienz bei Lungenfibrose bekannt.

In den letzten Monaten kam es zu einer zunehmenden Verschlechterung des Allgemeinzustandes mit vermehrtem Husten und Atemnot. Die Teilhabe am sozialen Leben wurde zusehends schwerer für den recht lebensfrohen Patienten.

Bei zunehmender Atemnot wurde der Rettungsdienst alarmiert und der Patient auf unsere interdisziplinäre Intensivstation übernommen.

Unter nicht invasiver Beatmung (NIV), Antibiose und einer Entwässerungstherapie (diuretische Therapie) ergab sich eine deutliche Verbesserung der Lungenfunktion, sodass im weiteren Verlauf eine temporäre Deeskalation hin zu einer Sauerstofftherapie über Nasensonde möglich war. Später lehnte der Patient, bei voll orientierter Verfassung, die weitere NIV Therapie ab, da er die dafür benötigte Maske nur unter Einsatz von Morphingabe ertragen könne.

Fallbeitrag: Laura Memmer und Dominik Adel, Fachkrankenpflegerin, -pfleger der Station 11/Intensivstation

In der Nacht trat eine akute Verschlechterung der Lungenfunktion ein. Hierbei ist anzunehmen, dass ein akutes Rechtsherzversagen ursächlich war. Die NIV Beatmung konnte keine Besserung erreichen, was eine Intubation erforderlich machte. Hieraufhin wurde der Patient mehrfach reanimationspflichtig. Sein Kreislauf konnte nur noch unter hochdosierter Katecholamingabe aufrechterhalten werden.

Diagnostisch zeigte sich ein rechtsherzbetonter kardiogener Schock mit einhergehendem Multiorganversagen.

Als zuletzt verbliebene Therapieoption stand noch die Nierenersatztherapie im Raum, um dem Körper Flüssigkeit zu entziehen und somit das Herz entlasten zu können. Dies sollte es ermöglichen die akute Schocksituation zu überstehen. Bei der Einschränkung, welche die Lunge zeigte, war davon auszugehen, dass im besten Fall eine Pflegebedürftigkeit mit eventueller Langzeitbeatmung erreicht werden könnte.

Die Ethische Fragestellung, die sich aus dem Fall ergab war die Folgende:

Ist das Fortführen bzw. Intensivieren der intensivmedizinischen Therapie im Sinne des Patienten?

- **Autonomie:** Patient äußert unter NIV Therapie, dass er unter keinen Umständen mit einer Beatmung leben möchte, „lieber stirbt er“.
- **Nicht schaden:** Durch eine Erweiterung der schon ausgeprägten Therapie wird vermutlich der Sterbeprozess verlängert.
- **Fürsorge:** Die Pflegebedürftigkeit/Langzeitbeatmung ermöglicht eine eingeschränkte Teilhabe am sozialen Leben.
- **Gerechtigkeit:** Das Prinzip der Gerechtigkeit wird in diesem Fall nicht berührt.

Dieser Fall wurde in unserer wöchentlichen interdisziplinären Ethikvisite besprochen. Hierbei wurden verschiedenen Handlungsoptionen diskutiert.

Mit diesem Fall würden wir Sie gerne in diese Diskussion einbeziehen und freuen uns über Ihre Rückmeldung an kek@vinzentius.de.

Das Ethikkomitee des Vinzentius-Krankenhauses in Landau stellt sich vor



Die Ethik auf der Intensivstation ist ein sehr komplexes Thema. Eine strukturierte Erarbeitung des ethischen Problems verbessert maßgeblich die Akzeptanz im Behandlungsteam sowie die Behandlungsqualität der Patientin oder des Patienten und deren Angehörigen.

Dominik Adel
Stv. Stationsleitung Intensivstation



Ich bin im Ethikkomitee, weil ich dabei helfen möchte, in ethisch schwierigen Situationen Entscheidungen zu treffen, die im besten Interesse unserer Patientinnen und Patienten liegen und dabei ethischen Standards entsprechen.

Dipl.-Psych. Jan Mühlfriedel
OA der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
Leitung Intensivstation



Als langjähriger Leiter einer der ersten geriatrischen Palliativstationen in Deutschland war ich häufig mit ethischen Fragestellungen bei meinen hochbetagten Patientinnen und Patienten konfrontiert – ich freue mich zu einer besseren Versorgung dieser Patientengruppe beitragen zu dürfen.

Markus Bender
Chefarzt Medizinische Klinik I, Allgemeine Innere Medizin, Geriatrie und Palliativmedizin, Gastroenterologie, Diabetologie und Ernährungsmedizin



Medizin und Technik verschaffen uns fast grenzenlose Möglichkeiten. Ich bin im Ethikkomitee, weil wir immer wieder gemeinsam hinschauen müssen, ob unser Tun von ethischem Handeln geleitet wird – Fürsorge, Achtsamkeit und Selbstbestimmung stehen für mich hierbei im Vordergrund.

Holle Münster
Sekretariat Ärztlicher Direktor



Ich bin im Ethikkomitee, weil sich im Rahmen meiner Tätigkeit ethische Fragestellungen ergeben und ich mich an der Auseinandersetzung mit diesen beteiligen möchte.

Dr. med. Daniel Grube
Lt. OA der Frauenklinik
Leitung Palliativ-Konsildienst



Ich bin im Ethikkomitee, weil dieses Komitee eine gute Möglichkeit bietet, schwierige Entscheidungen unter Einbeziehung aller ethischen Prinzipien gemeinsam mit Kollegen zu erörtern und nach Lösungsvorschlägen zu suchen.

Heike Munz
Stv. Stationsleitung Station 42



Ich bin im Ethikkomitee, weil ich unsere Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden gerne in Entscheidungsprozessen unterstützen möchte.

Dr. med. Renate Koch
OÄ der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
Leitung Intensivstation



Ich bin Mitglied des KEK, weil ich gerne Teil eines Teams bin, das durch die interprofessionelle Bearbeitung ethischer Fragestellungen als gemeinsames Ziel hat, dem Wohl unserer Patientinnen und Patienten zu dienen und dabei auch das Leitbild eines konfessionellen Krankenhauses zu vertreten.

Diese wertvolle Zusammenarbeit stellt für mich eine große medizinisch-fachliche und menschliche Bereicherung dar.

Dr. med. Dirk Piorko
Vorsitzender KEK, Ärztlicher Direktor, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie



Ich mache Ethik, weil man im Setting einer Intensivstation oft an die eigenen Grenzen stößt, sich selbst und das eigene Tun hinterfragt. Ethik gibt einen objektiven Leitfaden, um Situationen und Fälle zu bearbeiten, um hierdurch die Arbeit des Behandlungsteams und die Situation des Patienten realistisch zu spiegeln und die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen.

Laura Memmer
Pflegefachkraft Intensivstation



Ich bin im Ethikkomitee, weil die ethischen Grundsätze ein grundlegender Teil meiner alltäglichen Arbeit als Sozialarbeiterin im Kontakt mit Menschen im Krankenhaus sind – und ein berufsübergreifendes Forum für eine Entscheidungsfindung sinnvoll ist.

Sandra Riester
Dipl.-Sozialarbeiterin, Sozialberaterin im Vinzentius-Krankenhaus Landau



Ich bin Mitglied im Ethikkomitee, weil ich vor dem Hintergrund meiner Erfahrung und Weiterbildung im Bereich Ethik sowie mit meiner seelsorglichen (pastoral-psychologischen) Kompetenz einen Beitrag bei ethischen Fragestellungen besonders in den Schwerpunkten Palliativ und Intensiv einbringen möchte.

Martin Risch
ev. Klinikseelsorger und Ethikberater



Ich bin im Ethikkomitee, weil sich Pflegekräfte regelmäßig in moralisch fragwürdigen Situationen befinden, und ich es gut finde, mit dem Ethikkomitee eine Plattform zu bilden, auf der man solche Themen besprechen kann.

Ulrike Wambsganß
Stationsleitung Station 31



Zweites Saarbrücker Onko-Forum im CaritasKlinikum Saarbrücken ein voller Erfolg

Text und Fotos: Nele Scharfenberg

Am 13. April fand im CaritasKlinikum Saarbrücken die zweite Auflage des Saarbrücker Onko-Forums statt. Nach einer erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr war auch die diesjährige Veranstaltung ein voller Erfolg. Zahlreiche Patientinnen und Patienten, Angehörige und weitere Interessierte informierten sich bei den kostenlosen Vorträgen und an den zahlreichen Infoständen. Schirmherr war erneut Dr. Magnus Jung, Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Saarlandes.

Das Onkologische Zentrum des CaritasKlinikums Saarbrücken ist das einzige von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte nicht universitäre Onkologische Zentrum im Saarland. Hier werden jährlich über 1.200 neu an Krebs Erkrankte stationär und über 10.000 Patientinnen und Patienten ambulant behandelt.

„An der umfassenden, ganzheitlichen und dauerhaften Betreuung der Patientinnen und Patienten sind neben den spezialisierten Fachärztinnen und -ärzten auch sämtliche weitere diagnostische und therapeutische Disziplinen beteiligt“, betont Margret Reiter, Ärztliche Direktorin des CaritasKlinikums Saarbrücken. „Um jeder Krebspatientin und jedem Krebspatienten eine individuelle und maßgeschneiderte Therapie basierend auf den

neuesten Erkenntnissen anzubieten, arbeiten alle Disziplinen Hand in Hand zusammen – von Fachpflegekräften, Psychoonkolog:innen, Physiotherapeut:innen und Ernährungsberater:innen bis hin zu Seelsorgenden, Onkolots:innen, Schmerztherapeut:innen und Palliativmediziner:innen. Die Veranstaltung spricht grundsätzlich alle Menschen an, denn die Wahrscheinlichkeit, dass man selbst oder jemand im Familien- oder Bekanntenkreis im Laufe des Lebens an Krebs erkrankt, ist leider sehr hoch.“

Beim Saarbrücker Onko-Forum wurde den Besuchenden das gesamte Onkologische Zentrum mit allen Organzentren sowie den Querschnittsfunktionen und Diensten präsentiert. Die Saarländische Krebsgesellschaft, kooperierende Selbsthilfegruppen und weitere an der onkologischen Versorgung beteiligte Partnerinnen und Partner unterstützten die Veranstaltung mit unterschiedlichen Angeboten.

Mit kleinen Kurzfilmen gibt es Einblicke in das Onkologische Zentrum sowie die Organzentren und Querschnittsfunktionen:

<https://www.onkologisches-zentrum-saarbruecken.de/videos->





Premiere im Saarland

Bronchoskopie mit Ultraschall und Kryobiopsien

Text und Fotos: Nele Scharfenberg

Bei einem Lungenkrebs bilden sich oft Absiedlungen des Tumors außerhalb der Lunge – die erste Station sind meist die Lymphknoten in direkter Nachbarschaft zu den Bronchien. Um diese zu erkennen, bedarf es eines endobronchialen Ultraschalls (EBUS): „Dieser vereint die Möglichkeiten der Ultraschalldiagnostik und der Bronchoskopie“, erklärt Dr. med. Constantin Marcu, Chefarzt der Klinik für Pneumologie im CaritasKlinikum Saarbrücken.

Bisher war es bereits möglich, während des Ultraschalls mithilfe einer Nadel Gewebeprobe für eine Biopsie zu entnehmen, um den Krebs besser untersuchen zu können. „Die Krebstherapie hat sich jedoch in den letzten Jahren massiv weiterentwickelt. Heutzutage ist es möglich, bei bestimmten Arten von Lungenkrebs Medikamente als Tabletten statt einer Chemotherapie über die Venen einzusetzen. Für die hierfür erforderlichen aufwendigen Untersuchungen sind die Probenmengen allerdings zu klein – Für die entsprechenden Analysen braucht es mehr Gewebe-Material.“

Um dieses zu entnehmen, hat Dr. Marcu jetzt im Saarland erstmalig eine neue Methode eingesetzt: Statt einer Nadel wird bei der Bronchoskopie eine Kryosonde eingeführt, die das Gewebe der Lymphknoten vereist. „So können größere Stücke entnommen werden – und wir ersparen dem Patienten oder der Patientin trotzdem einen größeren, aufwendigeren Eingriff oder eine Operation“, so der Chefarzt.

Die erste Untersuchung führte Chefarzt Dr. Marcu gemeinsam mit seiner leitenden Oberärztin Frau Dr. Ruhnke sowie mit Dr. med. Hermann Braun Lambur, leitender Arzt der Pneumologie im Westfal-Klinikum, durch, der diese Methode schon seit längerer Zeit anwendet: „Wir sind untereinander gut vernetzt und es gibt Sicherheit, beim ersten Mal einen mit dieser Methode erfahrenen Kollegen an der Seite zu haben.“

Der Eingriff ist erfolgreich verlaufen und Dr. Marcu hat bereits weitere Untersuchungen geplant: „Mit dieser Methode können wir den Patienten und Patientinnen große Eingriffe und eventuell eine intravenöse Chemotherapie ersparen – ein wahnsinnig großer Beitrag zu einer besseren Lebensqualität.“





Keine Frau mit dem Krebs allein lassen

Die „Frauenselbsthilfe Krebs“ am CaritasKlinikum Saarbrücken setzt auf Austausch und Information

Text und Foto: Nele Scharfenberg, iStock

„Auffangen – informieren – begleiten“ – das sind die Leitmotive der Gruppe „Frauenselbsthilfe Krebs“. Insgesamt drei regionale Gruppen gibt es im Saarland, die Saarbrücker Gruppe ist seit 2005 am CaritasKlinikum Saarbrücken angesiedelt. „Bei uns geht es um Austausch, Information und manchmal auch einfach nur darum, Zeit miteinander zu verbringen“, sagt Monika Ludigs, seit Herbst Vorsitzende der Gruppe. „Es gibt viele Tumoren, die sehr frauenspezifisch und in intimen Bereichen sind. Themen wie Ernährung, Sport und Komplementärmedizin spielen eine große Rolle.“

Die 60-Jährige erhielt im September vor zwei Jahren selbst die Erstdiagnose Eierstockkrebs. „Das Jahr 2022 war dann von der Chemotherapie geprägt – das war eine sehr schwere Zeit“, blickt sie zurück. Monika Ludigs kennt die Probleme, vor denen die Patientinnen mitunter stehen: „Es kommen viele Kosten auf einen zu – das reicht von der Perücke über spezielle BHs bis hin zu Prothesen und weiteren Hilfsmitteln. Wenn man die Diagnose bekommt, ist es aber besonders für Frauen sehr wichtig, trotzdem noch ein bisschen hübsch auszusehen.“ Genau da will sie ansetzen: „Es darf nicht sein, dass man mit den Kosten allein gelassen wird, da wollen wir etwas tun. Wenn man durch so ein tiefes Tal geht, darf man nicht noch zusätzliche Bürden auferlegt bekommen.“

In der Gruppe wird jede Patientin dort abgeholt, wo sie gerade steht: „Durch den Austausch wollen wir die Angst nehmen und vermitteln: ‚Keine ist allein‘. Natürlich wird auch respektiert, wenn jemand gerade nichts erzählen möchte. Und: es geht nicht immer nur um den Krebs – manchmal treffen wir uns auch einfach zum Essen oder zu einem Sektempfang, um ein bisschen ‚Normalität‘ zu erleben.“

Derzeit befindet sich Monika Ludigs erneut in chemotherapeutischer Behandlung. Im November kam der Krebs zurück. „Diese Angst besteht immer. Bereits beim Abschlussgespräch wurde mir gesagt, dass die Wahrscheinlichkeit eines Rezidivs beim Eierstockkrebs besonders hoch ist. Ich finde es gut, dass alle immer ehrlich waren und habe vollstes Vertrauen in die Ärzte.“ Im CaritasKlinikum fühlt sich die ausgebildete Krankenschwester gut aufgehoben und betreut: „Ich bin berufsgruppenübergreifend sehr zufrieden mit der Behandlung – es herrscht einfach eine familiäre Atmosphäre, die mir Sicherheit gibt.“

In dieser schweren Zeit ist daher froh, in ihrer Rolle nun Unterstützung von den stellvertretenden Vorsitzenden zu bekommen. Bei Christa Groß wurde 2012 Brustkrebs diagnostiziert, 2013 kam sie zur Selbsthilfegruppe und engagiert sich seitdem. „Es hat mir damals viel Kraft gegeben, zu sehen, dass es bei manchen schon so lange her war und sie inzwischen wieder ein halb-

wegs normales Leben führen können“, sagt die 67-Jährige, die früher als medizinisch-technische Assistentin und Arzthelferin gearbeitet hat. „Ich führe auch viele Einzelgespräche mit Frauen. Es ist schön, den Frauen helfend und beratend zur Seite stehen zu können. Viele sind nach der Diagnosestellung erstmal fix und fertig und können gar nicht über die vielen Dinge nachdenken, die dann anstehen.“

Christa Groß und Monika Ludigs sehen ihre Aufgabe in der Selbsthilfegruppe neben dem Austausch auch darin, Informationen weiterzugeben und Anlaufstellen zu nennen. Derzeit arbeiten sie an einer Informationsmappe, in der für jede Patientin mit einer Krebsdiagnose umfangreiche Informationen gebündelt sind. „Es gibt viele Irrglauben – sei es bei der Ernährung oder in anderen Bereichen. Da ist es wichtig, an gute und gesicherte Informationen zu kommen.“

Dafür bilden sie sich regelmäßig weiter, gehen zu Informationsveranstaltungen und überregionalen Treffen. Auch im Saarland wünschen sie sich noch mehr Vernetzung, um größere Veranstaltungen möglich zu machen.

Info:

Die Gruppe „Frauenselbsthilfe Krebs“ am CaritasKlinikum Saarbrücken trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.



v.l.n.r.: Monika Ludigs,
Christa Groß,
Dr. med. Mustafa Deryal
und Heike Zimmermann

Grüne Socken für Hilfe, Beratung und Informationen

Das CaritasKlinikum beteiligt sich an der Kampagne „Grüne Socken“ des Vereins Eierstockkrebs Deutschland e.V. Die Socken werden von ehrenamtlichen Frauen gestrickt und Kliniken und Zentren zur Verfügung gestellt. Das Motto lautet: „Mit uns bekommt ihr keine kalten Füße, sondern viel Hilfe, Beratung und Informationen rund um den Eierstockkrebs und alle weiteren Unterleibskreberkrankungen.“ Grün steht dabei für die Hoffnung.

Jedes Jahr erkranken in Deutschland rund 7.500 Frauen an Eierstockkrebs. Dr. med. Mustafa Deryal, Leiter des Gynäkologischen Krebszentrums im Onkologischen Zentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken, und sein Team behandeln rund 300 Patientinnen mit

Eierstockkrebs pro Jahr. „Es ist einerseits eine eher seltene Tumorart, andererseits gehört sie aber auch zu den gefährlicheren: Mehr als die Hälfte der betroffenen Frauen sterben, weil der Krebs oft erst in einem späten Stadium entdeckt wird“, erklärt der Chefarzt.

30 Prozent der betroffenen Frauen haben eine familiäre Belastung, der Bedarf nach einer genetischen Analyse ist also sehr groß. Es braucht eine umfangreiche und qualitativ hochwertige Beratung, um ein Risikopotenzial zu erkennen und eine damit verbundene Versorgung sicherstellen zu können. Hierbei wird das individuelle Risiko festgestellt und im Bedarfsfall durch eine Gendiagnostik ergänzt und präzisiert. Anschließend können risikoangepasste Maßnahmen besprochen und angeboten werden.

Heike Zimmermann erhielt vor zwei Jahren die Erstdiagnose Eierstockkrebs. Zunächst erhielt sie eine Chemotherapie, dann wurde der Tumor operativ entfernt und es folgten weitere Chemo- und Antikörpertherapien. Im CaritasKlinikum fühlt sich Heike Zimmermann stets gut aufgehoben: „Ich kann jederzeit kommen oder anrufen, wenn es mir nicht gut geht oder ich Fragen habe. Das gibt mir ein gutes Gefühl.“

Einen ausführlichen Bericht gibt es hier:
<https://www.caritasklinikum.de/presenews/Grüne-Socken-fuer-Hilfe-Beratung-und-Informationen,3025146>



GBQ Saar

Inklusionsbetrieb

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saar

**Druckerei/
Buchbinderei**
Tel.: 06898 / 10-4963
Fax: 06898 / 10-4036

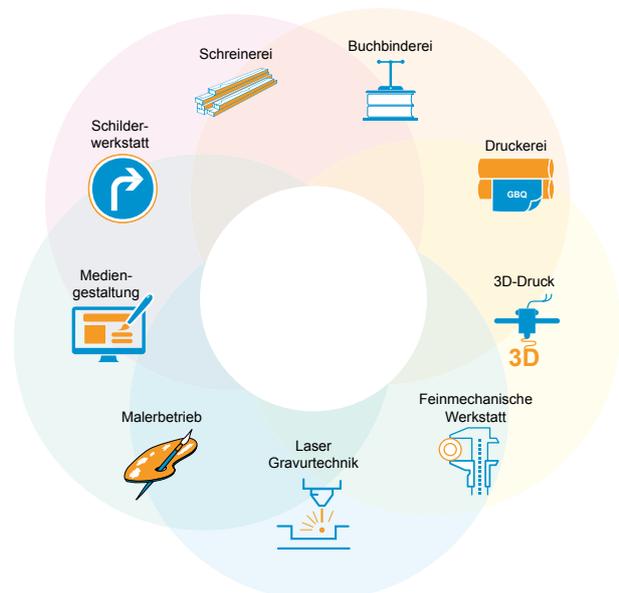
Schreinerei
Tel.: 06898 / 10-8228
Fax: 06898 / 10-8388

**Schilderwerkstatt /
Digitaldruck**
Tel.: 06898 / 10-4967
Fax: 06898 / 10-4840

**Feinmechanische
Werkstatt**
Tel.: 06898 / 10-4968
Fax: 06898 / 10-4136

**3D-Druck /
Lasertechnik**
Tel.: 06898 / 10-4958
Fax: 06898 / 10-4840

Malerwerkstatt
Tel.: 06898 / 10-4958
Fax: 06898 / 10-4840



Hier ist umfassendes interdisziplinäres Fachwissen gefordert

Rebecca Grammes ist Teilnehmerin des ersten Kurses der Fachweiterbildung „Notfallpflege“

Text und Foto: Nele Scharfenberg



In den letzten Jahren haben die Patientenfallzahlen in den Notaufnahmen von Krankenhäusern erheblich zugenommen. Damit steigen auch die Herausforderungen an das Pflegepersonal. „Die Notaufnahme ist die zentrale Steuerung zwischen der prä- und innerklinischen Patientenversorgung. Von den Mitarbeitenden werden ein hohes Maß an Flexibilität, schnelle Entscheidungsfindung sowie ein enormes Verantwortungsbewusstsein verlangt. Um diesen besonderen Anforderungen gerecht zu werden, bieten wir seit Oktober eine Fachweiterbildung ‚Notfallpflege‘ an“, erklären Stefan Schneider und Rabea Sarembo vom Caritas SchulZentrum Saarbrücken, die den neuen Kurs leiten.

2017 hatte die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) die Weiterbildung „Notfallpflege“ in Kraft gesetzt, die jetzt am Caritas SchulZentrum Saarbrücken umgesetzt wurde.

Eine Teilnehmerin des ersten Kurses ist Rebecca Grammes. Die 32-Jährige absolvierte von 2012 bis 2015 die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin und arbeitet seitdem im CaritasKlinikum Saarbrücken – zunächst in der Unfallchirurgie und der chirurgischen Ambulanz. „Als Ende 2021 die Zentrale Notaufnahme in Betrieb ging, war klar: da möchte ich hin. Mein Herz

schlägt für die Notaufnahme“, erzählt Rebecca Grammes, die zusätzlich zu ihrer Tätigkeit im Krankenhaus auch im Rettungsdienst tätig ist.

Einmal im Monat ist sie jetzt für eine Woche im SchulZentrum. Die dort in der Theorie erlernte Fach- und Methodenkompetenz wird in praktischen sowie theoretischen Notfallsituationen vertieft. „Gerade in der Notaufnahme ist ein umfassendes interdisziplinäres medizinisches Fachwissen gefordert.“ „Wir sind der zentrale Knotenpunkt für alle Notfallpatienten“, erklärt Katrin Schweig, Pflegerische Leitung der Zentralen Notaufnahme. „Eine gute Ausbildung ist sehr wichtig, denn die weitere Patientenversorgung hängt immer auch von der professionellen Einschätzung der Pflege ab, die zum Beispiel die Behandlungsdringlichkeit und damit die Zeit bis zum Arztkontakt festlegt.“ Dr. med. Stephanie Groenewold, Ärztliche Leiterin der ZNA, ergänzt: „Die Notfallpflege braucht einen guten klinischen Blick, um Symptome zu erkennen und einschätzen zu können.“

Wichtiger Bestandteil der Fachweiterbildung ist das Einüben des Manchester-Triage-Systems (MTS). „Mit einer gezielten strukturierten Abfrage der Symptome wird die Dringlichkeit der Behandlung jedes einzelnen Patienten eingeschätzt“, sagen die beiden Kursleiter Stefan Schneider und Rabea Sarembo.

Mehr Informationen zur Fachweiterbildung gibt es hier:

<https://www.cts-schulzentrum.de/fort-und-weiterbildung/fort-und-weiterbildung/notfallpflege>



Hochmoderne Technik und Kontakt mit Patienten

Selma Hamzagić und Mohammed Wahbe machen am CaritasKlinikum Saarbrücken die Ausbildung zum Medizinischen Technologen für Radiologie (MTR)

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Zum 1. Oktober 2023 ist im Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier ein neues Ausbildungsangebot an den Start gegangen: An der neuen Schule für Medizinische Technologinnen und Technologen für Radiologie (MTR) haben 25 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung begonnen. Auch das CaritasKlinikum Saarbrücken ist Kooperationspartner und hat mit Selma Hamzagić und Mohammed Wahbe zwei Auszubildende in diesem neuen Ausbildungsberuf.

Neben Theorieunterricht in Trier haben die beiden ihre Praxiseinsätze im CaritasKlinikum. Selma Hamzagić hatte ihren ersten Einsatz in der Radiologie. „Seit ich klein war, war es mein Traum, etwas mit Medizin zu machen“, erzählt die 20-jährige Saarbrückerin. „Erst dachte ich, das geht nur, wenn man Arzt wird, aber dann habe ich gemerkt, wie viele andere spannende Wege es gibt, Menschen zu helfen. In der Radiologie gibt es so viele Möglichkeiten der bildgebenden Verfahren, das ist total spannend.“

Der 21-jährige Mohammed Wahbe hat bei einem Praktikum in einer Medizintechnikfirma erstmals einen C-Bogen gesehen: „Ich fand es so faszinierend und wollte direkt wissen, wie so etwas funktioniert. Am Beruf des MTR gefällt mir besonders die Kombination von hochmoderner Technik in Verbindung mit Patientenkontakt.“



Mit Herz und Kompetenz: Dr. Anna Maria Zimmer ergänzt das Kinderarztteam im MVZ Saarbrücken

Tex: Susanne Faas | Foto: Marie Sophie Wöffler

Seit Januar hat die Praxis für Kinder- und Jugendmedizin im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) in der Rheinstraße Saarbrücken ihr Ärzteteam um eine weitere erfahrene Fachärztin erweitert.

Die Auszubildenden werden während ihrer Praxiseinsätze von Susanne Ochs, Leitende Medizinisch-Technische Radiologieassistentin in der Klinik für Radioonkologie, und Anja Ziegler, Mitglied des Leitungsteams der Medizinisch-Technischen Radiologieassistenten in der diagnostischen und interventionellen Radiologie, betreut.

„Unser Beruf ist unglaublich vielseitig, abwechslungsreich und hochverantwortungsvoll“, betont Anja Ziegler. „Wir lösen eigenverantwortlich Strahlung aus und bedienen Geräte mit Millionenwert, da müssen alle Parameter stimmen. Die Qualität unserer Aufnahmen ist essentiell für die weitere Behandlung der Patienten. Wir sind die Schnittstelle zwischen Arzt, Patient und Technik.“

Ihre Kollegin Susanne Ochs ergänzt: „Das Berufsfeld ist eine Kombination aus Medizin und Technik. In den 30 Jahren meiner Berufslaufbahn haben sich die technischen Möglichkeiten extrem weiterentwickelt. Es ist ein Beruf mit Zukunft, der aufgrund des enormen technischen Fortschritts in unserem Fachgebiet immer spannend bleiben wird.“

Mit ihrer langjährigen Expertise und ihrem unermüdlichen Engagement für die Gesundheit der jüngsten Patientinnen und Patienten bereichert Dr. med. Anna Maria Zimmer nun an einem Tag pro Woche das Team der Kinderarztpraxis im MVZ. „Der Wechsel zwischen Neonatologie und Kinderarztpraxis gefällt mir sehr gut“, so Dr. Anna Maria Zimmer. „So erlebe ich das gesamte Spektrum der Kinder- und Jugendmedizin.“

Bereits seit April 2021 ist Kinderärztin Dr. Anna Maria Zimmer als Standortleiterin der Neonatologie im CaritasKlinikum Saarbrücken tätig, wo sie neben ihrer klinischen Arbeit auch für die Koordination der Kinderärztinnen und Kinderärzte verantwortlich ist, die rund um die Uhr für die frischgebackenen Eltern und Neugeborenen zur Verfügung stehen. „Es ist schön, wenn ich in der Praxis auch das ein oder andere Kind wiedersehe, das ich schon auf Station kennengelernt habe“, fügt Dr. Zimmer hinzu.

Die erfahrene Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, selbst Mutter von zwei Kindern, teilt sich die Praxisaufgaben mit Dr. med. Benjamin Olschewski, der bereits seit Januar 2023 Teil des Medizinischen Versorgungszentrums am



CaritasKlinikum Saarbrücken ist. „Frau Dr. Zimmer und ich kennen uns schon seit vielen Jahren, daher freue ich mich sehr, dass wir nun gemeinsam die Patientinnen und Patienten in unserer Praxis versorgen“, sagt Dr. Olschewski.

Die Geschäftsführung des MVZ ist überzeugt, dass die fachliche Kompetenz und die empathische Herangehensweise von Frau Dr. Zimmer einen positiven Beitrag zur ganzheitlichen Betreuung der Patientinnen und Patienten leisten werden. Das gesamte Team des Medizinischen Versorgungszentrums heißt Frau Dr. Zimmer herzlich willkommen und freut sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne der bestmöglichen medizinischen Versorgung für Kinder und Jugendliche.

„Ich gehe mit einem Lächeln ins Patientenzimmer und mit einem Lächeln wieder raus“

Der 49-jährige Eric Eifler macht im CaritasKlinikum Saarbrücken eine Ausbildung zum Pflegeassistenten

Text und Foto: Nele Scharfenberg



In der Mitte seines Lebens, wenn die meisten sich beruflich festgelegt haben, hat Eric Eifler seinem Leben noch einmal eine völlig neue Richtung gegeben. Der 49-Jährige hat bereits viel erlebt – dass sein Weg ihn irgendwann in die Pflege führen würde, hätte er selbst allerdings lange Zeit nicht für möglich gehalten.

Nach dem Ende der Handelsschule machte der St. Ingberter zunächst eine Lehre zum Industriekaufmann, ging zur Bundeswehr und arbeitete anschließend über 20 Jahre in der Automobil-

industrie. „Vor etwa fünf Jahren kam dann ein Punkt, wo die Kinder aus dem Haus waren und ich überlegt habe, einfach nochmal einen ganz neuen Weg in meinem Leben einzuschlagen“, erzählt der zweifache Familienvater. „Ich habe immer gern mit Menschen gearbeitet; Miteinander und Zusammenhalt sind mir im beruflichen Umfeld sehr wichtig.“

Als begeisterter Kraftsportler machte der heute 49-Jährige eine Fitnesslizenz und arbeitete drei Jahre als Trainer. „Aber dann kam Corona, ich war viel zuhause und habe mir überlegt: ist das wirklich ein zukunftssicherer Beruf?“ Vor knapp zwei Jahren kam dann der Richtungswechsel: „Meine Tochter arbeitet im Krankenhaus, meine Frau im Altenheim und mein Sohn fährt Rettungswagen, da war es naheliegend, auch mal diese Richtung auszuprobieren“, blickt Eric Eifler zurück.

Nach einem vierwöchigen Praktikum im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler war für ihn klar: „Das ist das Richtige für mich, das kann ich mir für die Zukunft vorstellen.“ Und so startete Eric Eifler die Ausbildung zum Pflegeassistenten.

Er wählte bewusst die Klinik für Orthopädie und Spezielle Orthopädische Chirurgie am Standort St. Josef in Dudweiler: „Das passt gut zu meiner Erfahrung im Fitnessbereich. Und ich bin mit der Wahl sehr zufrieden. Ich habe mich direkt wohl gefühlt, das Team ist super.“

Dass er mit fast 50 zu den Exoten im Ausbildungskurs am Caritas Schulzentrum gehört, stört ihn überhaupt nicht. „Am Anfang war es natürlich ungewohnt mit 16-Jährigen zusammen die Schulbank zu drücken. Die meisten könnten meine Kinder sein“, sagt er und lacht. „Aber wir harmonieren alle sehr gut und es macht Spaß. Ich bringe viel Lebenserfahrung mit, die ich auch

gerne weitergebe und die mir in dem Beruf zugutekommt. Ab einem gewissen Alter geht man mit manchen Situationen anders um.“

Auch sein privates Umfeld war erstaunt über den beruflichen Richtungswechsel. „Viele hätten das nicht von mir gedacht. Ich selbst vielleicht früher auch nicht. Als meine Tochter in die Pflege ging, hatte ich großen Respekt vor der Entscheidung“, blickt Eifler zurück. „Aber ich habe ausschließlich positives Feedback bekommen und meine ganze Familie steht hinter mir.“

Wenn der 49-Jährige ins Patientenzimmer kommt, sagt er immer als erstes: „Hallo, ich bin der Schüler Eric – das sorgt oft für einen Lacher. Aber dann ist das Eis schnell gebrochen und die Patienten und Patientinnen freuen sich, mich zu sehen. Ich selbst gehe immer mit einem Lächeln ins Patientenzimmer und mit einem Lächeln auch wieder raus. Es ist mir ein Herzensanliegen, mir für jeden individuell Zeit zu nehmen und auch mal Smalltalk zu halten.“

An der Arbeit im Krankenhaus gefällt ihm zudem der strukturierte Ablauf: „Ich bin praktisch veranlagt. Und es ist schön, die Patienten mehrmals täglich zu sehen. Man kann sie beim Genesungsprozess begleiten und auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche eingehen. Hätte ich das heutige Wissen schon früher gehabt, wäre ich schon viel früher in die Pflege gegangen. Es ist wirklich ein toller und erfüllender Job.“

Im August wird Eric Eifler die knapp zweijährige Ausbildung voraussichtlich abschließen. Für ihn ist jetzt schon klar, dass er im CaritasKlinikum bleiben möchte: „Die Arbeit im Team macht Spaß, man hilft und unterstützt sich gegenseitig. Jeder ist anders, aber wir ziehen gemeinsam an einem Strang. Ich gebe alles, um hierbleiben zu können.“

Sie möchten mehr zu dem jeweiligen Thema erfahren? Mit dem QR-Code gelangen Sie auf die Webseite mit einem ausführlichen Bericht.

Darmkrebsbehandlung: Fortschrittliche Methoden, moderne Techniken, neue Medikamente

Darmkrebs ist nach wie vor geschlechterübergreifend die dritthäufigste Krebserkrankung. Jährlich erkranken rund 900 Saarländerinnen und Saarländer neu an Darmkrebs. Im Onkologischen Zentrum des CaritasKlinikums Saarbrücken wird den Tumoren mit fortschrittlichen Methoden, modernen Techniken und neuen Medikamenten zu Leibe gerückt.



Zwei Ärzte des CaritasKlinikums Saarbrücken auf der neuen stern-Liste „Gute Ärzte für mich“

Bereits zum dritten Mal in Folge hat der stern im Februar seine große Ärzteliste „Gute Ärzte für mich“ veröffentlicht. Die Medizinjournalisten des stern und das unabhängige Rechercheinstitut MINQ haben einen multidimensionalen Ansatz gewählt, um renommierte Fachleute in 107 medizinischen Bereichen zu finden. Dazu gehören mit Professor Dr. med. Manfred Lutz und Dr. med. Jochen Maus auch zwei Ärzte aus dem CaritasKlinikum Saarbrücken.



Wir pflegen von Herzen gerne



Das CaritasKlinikum Saarbrücken unterstützt aktiv die „Konzertierte Aktion Pflege Saar“ (KAP Saar) der saarländischen Landesregierung. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Teil der Anzeigenkampagne „Wir pflegen von Herzen gerne“, an der sich 615 Pflegekräfte von fast 50 Trägern und Einrichtungen aus dem gesamten Saarland beteiligt haben.

Die Kurzbotschaften gibt es auch als Videos:

<https://www.caritasklinikum.de/unternehmen/pflege-im-caritas-klinikum/kampagne-ich-pflege-von-herzen-gerne1>

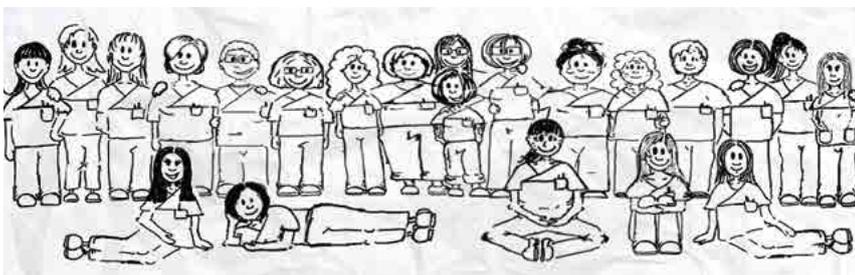


Wiedersehen mit dem Jubiläumsbaby 2018



Rund 180 Schmetterlinge und 200 Hühner hat Jenny Moehl genäht und zu Ostern an die Neonatologie des CaritasKlinikums gespendet. „Die Idee dahinter war recht simpel: Ich wollte Menschen, die zu Ostern nicht zuhause sein können, eine Freude bereiten“, erzählt sie. „Zum CaritasKlinikum habe ich einen besonderen Bezug, da meine beiden Patenkinder Leonie (2016) und Hannah (2018) hier geboren wurden.“

Die jetzt 6-jährige Hannah Bubel war am 23. April 2018 das 500. Baby im CaritasKlinikum Saarbrücken – und eins der ersten frühgeburtlichen Kinder im Zentrum für Geburtshilfe. Seit November 2017 hat die Klinik einen perinatalen Schwerpunkt. Zur Übergabe der Geschenke war neben Jenny Moehl auch ihre Schwester Jessica Bubel mit den Kindern Hannah und Leonie gekommen. Die Freude über das Wiedersehen mit Chefarzt Dr. Mustafa Deryal und Hebamme Sandra Schönborn war groß.



Das Team der Neonatologie

Es gibt einen neuen Film über das tolle Team der Neonatologie im CaritasKlinikum Saarbrücken – jedoch nicht auf herkömmliche Weise, sondern in einem Trickfilmformat. Was diesen Film so besonders macht? Die liebevoll gestalteten Animationen wurden von der ta-

lentierten Kollegin Stefanie Duchêne selbst gezeichnet! Jede einzelne Figur wurde von ihr mit Liebe zum Detail gestaltet, so dass sich alle Kolleginnen sofort wiedererkannt haben.

Jede hat ihre ganz eigene Persönlichkeit und besonderen Fähigkeiten und ist somit ein Puzzleteil für ein großartiges Team!





Boys' Day 2024

Beim „Jungen-Zukunftstag“ gab es die Gelegenheit, einen Vormittag im Krankenhaus zu verbringen und Einblicke in verschiedene Bereiche zu erhalten. „Pflege – ein interessanter Beruf mit vielen Möglichkeiten“ war dabei das Motto.

Die jungen Männer lernten die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten

im Pflegebereich kennen und kamen mit Auszubildenden ins Gespräch. Bei praktischen Übungen durfte auch selbst Hand angelegt werden, zum Beispiel beim gegenseitigen Nahrung anreichen oder bei der Basisreanimation.

Zum Anschluss besichtigten alle Teilnehmer den Schockraum der Zentralen Notaufnahme.

Bischof Ackermann zu Besuch im CaritasKlinikum Saarbrücken

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Der Trierer Bischof Stephan Ackermann hat Ende April in Begleitung von cts-Geschäftsführer Alex Funk das CaritasKlinikum Saarbrücken besucht.

Die Ärztliche Direktorin Margret Reiter gab zunächst einen kleinen Überblick über die Schwerpunkte des Klinikums. Dabei betonte sie unter anderem den Stellenwert des Onkologischen Zentrums mit seinen verschiedenen organbezogenen Unter-einheiten sowie die Position des CaritasKlinikums als geburtenstärkstes Krankenhaus im Saarland und der Großregion.

Pflegedirektor Sascha Kropp erläuterte das Ausbildungskonzept. Derzeit befinden sich viele Auszubildende aus Togo und Kamerun in der Qualifizierung zum Pflegefachmann und zur Pflegefachfrau. Für die Kolleginnen und Kollegen werden verstärkt Deutschkurse angeboten. Aber auch für die Mitarbeitenden gibt es im Caritas SchulZentrum viele Fachweiterbildungen in unterschiedlichen Bereichen, die gern angenommen werden.

Die togolesische Auszubildende Maliwa schilderte ihre persönlichen Erfahrungen. Sie kam vor fünf Jahren zunächst als Au Pair nach Deutschland und absolvierte dann ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie wird im Herbst ihre dreijährige Ausbildung abschließen und ist derzeit in der Klinik für Gynäkologie eingesetzt. Eins konnte sie sicher sagen: Nach dem Abschluss möchte sie unbedingt im CaritasKlinikum bleiben.



Raimondo Merlo, der seit über 30 Jahren als Krankenpfleger im CaritasKlinikum beschäftigt ist, schilderte als stellvertretender Vorsitzender der Mitarbeitervertretung die gute Zusammenarbeit mit der Klinikumsleitung.

Pastoralreferent Hermann-Josef Mayers berichtete aus dem Alltag der Klinikseelsorge: „Wir leben hier im CaritasKlinikum den ökumenischen Gedanken.“ Es wurden aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in Medizin und Pflege diskutiert. „Die Welt ist fordernder geworden“, sagte die Ärztliche Direktorin Margret Reiter. In der Medizin gibt es immer mehr Möglichkeiten und immer weniger Zeit. Innerhalb einer stetig sinkenden Liegedauer passiert unglaublich viel.“

Im Anschluss an den von allen Seiten als sehr konstruktiv erlebten Austausch besichtigte Bischof Ackermann die neue Zentrale Notaufnahme mit dem Schockraum sowie die Intensivstation.

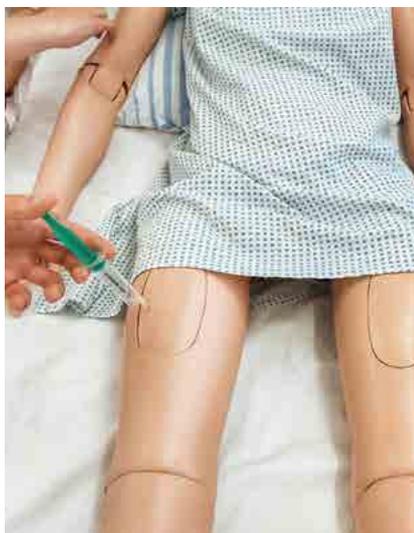
Boys' Day am Vinzentius-Krankenhaus

Texte und Foto: Anne Clages

Auch dieses Jahr standen unsere Türen wieder offen und wir hatten 14 Jungs zum Boys' Day 2024 im Vinzentius-Krankenhaus zu Besuch.

Den Jungs hat es super gefallen, sie haben viel gesehen und erlebt.

Lieben Dank fürs Organisieren an unsere Praxisanleiterinnen: Jasmin Liedtke, Bianca Kempf und Tamara Olbrich. Auch ein herzliches Dankeschön an unsere Kollegen im Haus, die gezeigt, erklärt und Fragen beantwortet haben, um den „Boys“ einen tollen Tag zu gestalten.



"Rapunzel" zu Besuch in der Kinderklinik des Vinzentius-Krankenhauses Landau

Texte und Foto: Eva Pfundstein

Die Kinderstation im Vinzentius-Krankenhaus Landau hatte ganz besonderen Besuch. Frau Cassandra Peace-Volkman kam als „Rapunzel“ auf die Station K2/K5 und verbrachte Zeit mit den Kindern, indem sie aus ihrem Buch vorlas und ein paar Lieder sang. Das Highlight waren das tolle Kleid und die Perücke, die leuchtete, wenn sie sang. Genau wie im Film, wenn Rapunzel ihre magische Kraft zum Heilen benutzt. Die Kinderaugen strahlten und zum Ende der Darbietung bekam jedes Kind noch eine leuchtende Blume und Gummibärchen geschenkt. So wurde der Krankenhausalltag für die kleinen Patientinnen und Patienten aufgeheitert, sodass der stationäre Aufenthalt etwas leichter zu bewältigen ist.



"Little Pfalz"- Ausstellung in Landau



Texte und Foto: Eva Pfundstein

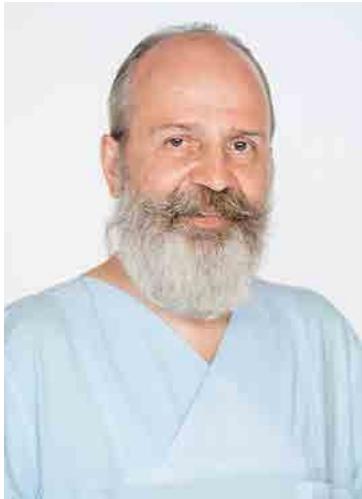
Seit 2015 inszeniert der Fotokünstler Benedikt Hild winzige Figuren an alltäglichen Plätzen und erschafft einzigartige Miniaturszenen. Sein Projekt „Little Pfalz“ führte ihn von Speyer über Landau bis hin in die Westpfalz, wo er unzählige Miniaturfotografien für einen gleichnamigen Bildband erstellte.

Diese Fotografien ermöglichen es dem Betrachter, die Pfalz aus einer einzigartigen Perspektive zu entdecken.

Eine Auswahl seiner schönsten, skurrilsten und amüsantesten Motive wurde auf großen Leinwänden in der Kinderklinik des Vinzentius-Krankenhauses Landau präsentiert. Die Ausstellung wurde durch „Hinter-den-Kulissen-Aufnahmen“ des Fotografen und einem Gewinnspiel, bei dem ein Motiv auf Leinwand verlost wurde, abgerundet.

Doppelspitze in der Klinik für Urologie und Kinderurologie im Vinzentius-Krankenhaus Landau

Text: E. Pfundstein | Fotos: Sankt Vincentius Krankenhaus Speyer



Prof. Dr. Gerald Haupt



Dr. Christian Stock

Neben dem bisherigen Chefarzt Prof. Dr. Gerald Haupt hat seit Anfang dieses Jahres nun auch der langjährige leitende Oberarzt Dr. Christian Stock das Zepter in der Hand. Mit Blick auf die Zukunft sind so die Weichen für eine erfolgreiche Weiterführung der Klinik für Urologie und Kinderurologie gestellt.

Prof. Dr. G. Haupt ist nicht nur im Vinzentius-Krankenhaus Landau seit 2011 Chefarzt, sondern hat die Position ebenfalls im Sankt Vincentius Krankenhaus in Speyer bereits 20 Jahre inne. Die Kooperation zwischen Landau und Speyer soll auch in den kommenden Jahren fortgeführt und ausgebaut werden.

Chefarzt Prof. Haupt und Chefarzt Dr. Stock stehen zum einen der Sektionsleiter für das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Steffen Vollweiler und die Sektionsleiterin für Kinderurologie Dr. Nina Böhle wie auch die neue Leitende Oberärztin Liliya Azvolynska sowie jeweils 8 Fach- und Assistenzärzte und -ärztinnen zur Seite.

Strategietage in den Sankt Rochus Kliniken



Tex: Irene Schmitz | Foto: Sankt Rochus Kliniken

Das Thema „Schlüsselfaktor Personal“ hat dieses Jahr die Mitwirkenden am Strategietag der Sankt Rochus Kliniken ganz besonders intensiv beschäftigt.

Kerstin Gessert, die stellvertretende Kaufmännische Direktorin und Gesamtleitung Personal RehaVerbund, referierte über die Ergebnisse einer repräsentativen Langzeitstudie (Gallup-Engagement Index Deutschland 2023). Die Ergebnisse waren sehr aufschlussreich und dienten gleich am ersten Tag als Grundlage

für die Bearbeitung dieses ganz entscheidenden Themas. Die Mitwirkenden bekamen sogleich die Aufgabe, in kleinen Arbeitsgruppen die Studienergebnisse aufzugreifen und Maßnahmen zur Optimierung und Operationalisierung abzuleiten. Schwerpunktthemen waren die Mitarbeiterakquise, Mitarbeiterbindung und Mitarbeiterintegration.

Doch nicht nur das Personal-Thema stand auf der Agenda. Auch die Themen Belegungssicherung sowie Qualitätskriterien-Messung der DRV und der Digita-

lisierungsprozess bekamen ausreichend Raum an diesen Tagen. Nicht zuletzt wurden die Kennzahlen vom Vorjahr bewertet und neu festgelegt, die Qualitätszieleerreichung wurde evaluiert und neue Ziele für das kommende Jahr wurden formuliert. Insgesamt gab es von den Teilnehmenden ein sehr positives Resümee der beiden Tage, welche die Grundlage bilden für die strategische und ergebnisorientierte Weiterentwicklung für die nächsten Jahre.

Erfolgreiches Systemförderaudit der cts Rehakliniken Baden-Württemberg GmbH

Text: Irene Schmitz

Mitte April 2024 wurde in den cts Rehakliniken das erste Systemförderaudit nach IOMP-Kompakt durchgeführt, welches seit letztem Jahr auf einen jährlichen Überwachungssturnus umgestellt wurde.

Wie bereits im letzten Jahr konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Standorte im Rahmen der strukturierten Dialoge durch Ihre Expertise überzeugen. Zu Beginn wurde in der cts Klinik Korbmattfelsenhof in Baden-Baden ein Managementgespräch mit der Geschäftsführung und den Klinikleitungen der Standorte durchgeführt. Dabei konnte die Strategie auf Verbundebene und der drei cts Rehakliniken transparent und weitsichtig erläutert werden. Themen, wie Digitalisierung, zentrales Projektmanagement, Belegungssicherung und Synergieeffekte wurden besprochen. Die Auditorinnen von proCum Cert waren besonders interessiert am Umgang mit den Veränderungen (Change Management), die alle drei Standorte in den letzten Jahren intensiv erlebt haben. So wurde z. B. an allen drei Standorten die Psychosomatik erfolgreich etabliert. Auch die Kostenträgerlandschaft hat sich spürbar verändert, v. a. mit dem Versorgungsvertrag mit der Deutschen Rentenversicherung. Nach dem Managementgespräch wurden mit

den Qualitätsbeauftragten spezielle OM-Prozesse besprochen und auch Dokumente eingesehen. Im Anschluss ging es in die Abteilungen, wo die Mitarbeitenden in den strukturierten Dialogen durchweg überzeugen konnten.

Nachmittags ging die Fahrt weiter in die cts Klinik Schlossberg in Bad Liebenzell, wo ebenfalls in allen Abteilungen durch eine hohe Fachlichkeit überzeugt werden konnte. Die Mitarbeitenden konnten differenziert und begeisternd ihre Prozesse erklären und auch nachvollziehbar beschreiben, wie sie die Herausforderungen der letzten Zeit gemeinsam gemeistert haben. Als letzter Standort wurde die cts Klinik Stöckenhöfe in Freiburg-Wittnau auditiert. Auch hier waren die kollegialen Gespräche geprägt von sehr hohem Wissen, Interdisziplinarität und der spürbaren Bereitschaft, sich stets weiter zu entwickeln.

Abschließend konnten die Auditorinnen auf ganzer Linie von einem nachweislich sehr guten Qualitätsmanagementsystem überzeugt werden, sodass das bestehende Zertifikat weiterhin Gültigkeit hat. Das nächste Systemförderaudit ist für April 2025 geplant.



vrk+

Nachhaltig gut versichert

Ich berate Sie gern!
Irina Antonenko
VRK Agentur
Telefon 06898 299957 . Mobil 0178 6534265
irina.antonenko@vrk-ad.de



Vier in einem: 50 Jahre, ein Neubau, ein Abschied und ein Willkommen

In der Caritas Kita Rastpfuhl gab es im April insgesamt vier Gründe, zu feiern

Text: Renate Iffland | Fotos: Sabrina Kraß

Gleich vier Feste in einem feierte die Caritas Kita Rastpfuhl am vergangenen Freitag: das 50-jährige Bestehen und die Einweihung des Neubaus. Und dann verabschiedete sich die langjährige Leiterin des Hauses Agnes Johann nach 32 Dienstjahren in den Ruhestand und hieß ihre Nachfolgerin Carina Meusel an ihrer neuen Wirkungsstätte willkommen.

Viele Gründe, danke zu sagen - und so lag es nahe, dass Dekan Frank Kleinherr, Mitglied des Aufsichtsrats der cts, den spirituellen Impuls zu Beginn gemeinsam mit den Kindern unter das Motto „Danke!“ stellte. Danke - natürlich für so eine tolle neue Kita mit wunderbaren Räumen zum Gestalten, Toben und Bilden. Und so hatten stellvertretend drei Kinder Bilder gemalt von den Orten, an denen sie selbst besonders

gerne sind: Klettergerüst, Turnhalle, Bastelraum, Schaukel und Rutsche.

Einen Blick zurück auf die Kita-Landschaft vor 50 Jahren warf Angela Rentzschler, die Geschäftsführerin der cts-Jugendhilfe, in ihren Begrüßungsworten und führte vor Augen, was sich im Laufe der Jahre seit der Gründung der Kita so alles zum Positiven verändert hat - von reiner Betreuung zu Bildung, über Kinderrechte und das Berufsbild der Erzieherinnen und Erzieher hat sich viel getan, seit der Grundstein für die Kita Rastpfuhl gelegt wurde. Sie dankte der scheidenden Einrichtungsleiterin Agnes Johann von Herzen für ihr großes Engagement und hieß die Nachfolgerin Carina Meusel herzlich willkommen - zurück bei der cts.

Dem Dank und den guten Wünschen schloss sich auch Barbara Meyer, die

Bürgermeisterin der Stadt Saarbrücken, an - und schloss ein Dankeschön an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita sowie den Träger cts für den Um- und Neubau an, der im Jahr 2017 gestartet war und während der Coronazeit abgeschlossen wurde. Einen detaillierten Blick auf die Herausforderungen der Umbauarbeiten im „laufenden Betrieb“ gewährte Architekt Willi Latz vom ausführenden Planungsbüro Arus.

Dann war es Zeit, Agnes Johann zu verabschieden - und das taten die Mitarbeitenden der Kita ebenso anrührend wie die Eltern in Form eines Liedes und wertschätzender Worte für die Leiterin, die die Einrichtung 32 Jahre lang mitgeprägt und durch alle Veränderungen geleitet hat. Sie selbst übergab im Anschluss die Leitung der Kita in die guten Hände ihrer Nachfolgerin Carina Meusel, mit der sie zuvor bereits lange



v.l.n.r.: Dekan Kleinjohann, Agnes Johann, Carina Meusel, Angela Rentschler, Barbara Meyer-Gluhe und Gisela Rink.

Jahre äußerst vertrauensvoll zusammengearbeitet hatte.

Den Abschluss der bewegenden Feier machte Dekan Kleinjohann mit einem Gebet und Segen, bevor er dann mit den Kindern gemeinsam durch die Räume des Neubaus ging, um diese zu segnen.

Nachfolgend hatten die Kinder sowie Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, die Kita ausgiebig zu erkunden und sich an vielen Mitmachaktionen zu beteiligen. Naturwissenschaftliche Experimente, Geschicklichkeitsspiele und zweisprachige Bilderbuch-Vorführungen begeisterten Groß und Klein.



Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG
Bonifatiusstraße 305
48432 Rheine

info@apetito-catering.de
www.apetito-catering.de

Die „Kleine Bücherei“ der Integrativen Kita im Theresienheim ist wieder unterwegs ... im Quartier

Text: Ilka Sauer | Fotos: Ilka Sauer und Léa Reppert



Unsere Kita-Bücherei besitzt eine große Literatursammlung unterschiedlichster Interessenbedarfe und vielfältigster Themenbereiche für Kinder und Erwachsene. Hier finden Wissen, Neugier, Sprachfreude, Magie und Fantasie ihren wertgeschätzten Raum im Kita-Alltag und „darüber hinaus“ z. B. bei der Bücherausleihe oder Lesungen für Familien.

Eine Einladung des „Lese- und Kulturreiffs“ Burbach kam zur passenden Zeit, um unseren Kita-Impuls „Kleine Bücherei unterwegs ...“ 2024 zu starten. Mit Kleingruppen interessierter Kinder besuchen wir einmal im Monat die „Große Bücherei“ am Burbacher Markt, um an der Projektreihe „Leseförderung Saar“ teilzunehmen. Katja Ziegler stellt dort den Kindern und Fachkräften der Kita Bilderbücher und -geschichten vor und lässt sie mit Hilfe der Leseratte Julius lebendig werden.

Anfang April machten wir uns zum ersten Mal auf den literarischen Weg und erlebten einen abenteuerlichen und fantasievollen Besuch im „Waldbuchclub“ der Tiere (Bilderbuch). Danach hatten die Kinder die Möglichkeit, sich Bilderbücher der „großen Bücherei“ anzuschauen und auszuleihen, um diese in der „Kleinen Bücherei“ der Kita zu betrachten, zu hören, zu erleben und zu teilen. Es war ein spannender Nachmittag mit interessantem Austausch und viel Sprach- und Lesespaß für alle.

Wir freuen uns schon auf den nächsten „Lesetreff“ in unserem Quartier.



SUKIGASAKASA – Kita St. Nikolaus gewinnt 15 Tonnen Sand

Dank des SR3 Gewinnspiels starten die Kinder gut vorbereitet in die neue Sandkastensaison

Text: Shannon Korn | Fotos: Sabrina Kraß, Jacqueline Klein und Marion Scherer

Ende März hat sich unsere Kita St. Nikolaus in Saarbrücken beim großen SUKIGASAKASA-Gewinnspiel (Superkindergartensandkastensand) von SR3 beworben - Mit Erfolg!

Gemeinsam mit 40 weiteren saarländischen Kitas hat sie pünktlich zum Start der Schönwettersaison ca. 15 Tonnen Sand für unsere Sandkästen auf dem Außengelände gewonnen.

Im April war es endlich soweit! Als der große Kipplaster vorgefahren kam, wurden die Reaktionen der Kinder live auf SR3 übertragen.

Gemeinsam mit Eltern und Kindern wurde innerhalb von zwei Tagen der Sand mit Schubkarren, Schaufeln und einem großen Bagger "verschippt". Ein absolutes Highlight für Groß und Klein. Vielen Dank an SR3! Das Buddeln kann beginnen.

1. FC Saarbrücken besucht das Theresienheim

Text und Foto: Jörg Lesch



Mit einem großen Aufgebot und einer tollen Spende über 890 Euro besuchte uns zu Beginn des Jahres der 1. FC Saarbrücken.

Neben Patrick Schmitt, aktiver Spieler der ersten Mannschaft des 1. FC Saarbrücken, waren der Leiter des Nachwuchsleistungszentrums Herr Specht und eine Auswahl der U12-Jugendmannschaft mit ihrem Trainer und Co-Trainer der Einladung in das Theresienheim gefolgt.

Die Nachwuchsfußballer des 1. FC Saarbrücken waren beeindruckt darüber, welche große Rolle Sport und Bewegung in unserer Einrichtung, im

Rahmen der pädagogischen und motorischen Förderung, spielt. Dazu gehört selbstverständlich auch das Fußballspielen!

Die jungen Fußballer und die Kinder und Jugendlichen des Theresienheimes kamen sich in Gesprächen einander schnell näher. So berichteten die „Theresianer“ vom Leben und dem familienähnlichen Alltag in einer heilpädagogischen Einrichtung, die Auswahlfußballer über ihre sportlichen Herausforderungen und ihr Trainingspensum in einem leistungsorientierten Traditionsverein.

Der rege Austausch begeisterte die Kinder und Jugendlichen. In einer schönen Atmosphäre, die mit gegenseitigem Respekt verbunden war, verabschiedete man sich mit dem Wunsch, in Kontakt zu bleiben.

Wir sagen dem 1. FC Saarbrücken Danke für seinen Besuch und für die Geldspende.

In jeder Hinsicht eine Entlastung

cts-Mitarbeitende profitieren vom Projekt „Wochenend-Kids“

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Seit dem 1. Oktober 2023 gibt es für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) ein ganz besonderes Angebot zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Das Projekt „Wochenend-Kids“ bietet die Möglichkeit, die Kinder am Wochenende kostenfrei betreuen zu lassen, wenn die Eltern am Wochenende arbeiten oder kurzfristig in Dienste im Krankenhaus, der Altenhilfe oder Jugendhilfe einspringen müssen.

„Das bedarfsgerechte Betreuungsangebot für Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren findet in den Räumlichkeiten der Caritas Kindertagesstätte Rastpfehl samstags und sonntags in der Zeit von 5:45 bis 22:15 Uhr statt. Das Angebot, einschließlich Verpflegung, steht den Mitarbeitenden der cts kostenfrei zur Verfügung.“

Eine der ersten Nutzerinnen war Angela Wehowsky, die seit zwei Jahren als Pflegekraft im Caritas Seniorenhaus Püttlingen arbeitet. „Gerade die Wochenenden sind nicht so leicht zu organisieren“, sagt die 36-Jährige, die mit ihrer Tochter Emily alleinerziehend ist. „Wenn ich bisher an den Wochenenden Dienste hatte, musste ich einen Babysitter oder eine Tagesmutter bezahlen. Das war aufwändig und teuer.“ Das kostenfreie Angebot der cts ist daher in jeder Hinsicht eine große Entlastung für sie: „Einfach ein tolles Angebot.“

Und als Bonus kommt noch dazu: Ihre 6-jährige Tochter ist total begeistert. „Emily gefällt es so gut, dass sie schon fragt, wann sie denn das nächste Mal kommen kann“, erzählt Angela Wehowsky. „Manchmal steht sie sogar extra früher auf, wenn sie weiß, dass ich Dienst habe und sie wieder zu den Wochenend-Kids gehen darf. Und sie ist schon ganz aufgeregt, wenn sie an der Eingangstür klingeln darf.“

Das Angebot für die bis zu zehn Kinder richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen, erzählt die Projektleiterin und Koordinatorin Martina Schmidt. Ob Basteln, Geschichten erzählen oder toben im Bewegungsraum und auf dem Außengelände – die Räumlichkeiten der Caritas Kindertagesstätte Rastpfehl sind bestens geeignet für kreative Entfaltung und Bewegung. Auch beim gemeinsamen Kochen werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt: So gab es bereits schon Currywurst oder Nudelauflauf, es wurde aber auch mal Pudding gekocht oder Cupcakes gebacken. „Wir sind da offen – hauptsächlich die Kinder haben Spaß“, sagt Stéphanie Tusch. Die Französin arbeitet unter der Woche als bilinguale Fachkraft in der Kindertagesstätte – und am Wochenende zusätzlich in dem Projekt „Wochenend-Kids“.

Die Buchung funktioniert über eine App. Es ist auch möglich, sich nur für ein paar Stunden anzumelden – auch kurzfristig am Tag vorher. Da ihre Tochter so begeistert von dem Angebot ist, hat Angela Wehowsky auf diese Weise auch unabhängig von Arbeitszeiten die Möglichkeit, mal einkaufen zu gehen oder andere Dinge zu erledigen. „Das ist eine riesige Erleichterung, wenn man weiß, dass das Kind gut untergebracht ist und auch noch Spaß hat.“

„Als einer der größten Arbeitgeber der Region haben wir es als unsere Pflicht gesehen, Eltern von den Sorgen um die Kinderbetreuung zu entlasten“, erklären die cts-Geschäftsführer Alexander Funk und Heinz Palzer. „Wir haben mit den ‚Wochenend-Kids‘ ganz bewusst ein Zeichen gesetzt, dass wir die Bedarfe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf Kinderbetreuung am Wochenende ernst nehmen.“

Im Sommer 2023 wurde mit Unterstützung des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz (ism)



eine Befragung durchgeführt, um die betrieblichen Kinderbetreuungsmöglichkeiten zu evaluieren und auf die jeweiligen Bedürfnisse abzustimmen. Die Befragten gaben über die verschiedenen Abteilungen hinweg an, dass ihre Betreuungsbedarfe das Regelangebot der Kitas übersteigen. Bedarfe zeigten sich insbesondere in den Schulferien, am Wochenende und an Feiertagen. Etwa 60 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich aufgrund fehlender Betreuung für bestimmte Schichten nicht eintragen können, welche sie jedoch gerne übernehmen würden.

Eine Machbarkeitsstudie diente cts-Geschäftsführung und Aufsichtsrat als Entscheidungsgrundlage für das Projekt „Wochenend-Kids“. „Um ein kostenloses Angebot schaffen zu können, finanzieren wir dieses komplett – trotz der allgemein wirtschaftlich schwierigen Lage, in der ja bekanntermaßen derzeit alle Gesundheits- und Sozialeinrichtungen stecken“, so Alexander Funk und Heinz Palzer. Die Finanzierung ist zunächst für den Zeitraum von einem Jahr freigegeben. Es wird dann evaluiert, wie das Angebot von den Mitarbeitenden angenommen wird, und entschieden, ob es weitergeführt wird. „Wir freuen uns, wenn das Angebot angenommen wird und so zur Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beiträgt.“





„Die Mitarbeitenden wollen das“

Das Caritas SeniorenHaus Bous testet als „Pilothaus“ die digitale Pflegedokumentation mit Tablet und Smartphone – und zieht ein äußerst positives Fazit

Text und Fotos: Renate Iffland, iStock.com

„Das mit den Daten auf dem Smartphone ist total praktisch. Wenn ich über den Wohnbereich laufe und mich spricht eine Bewohnerin oder ein Bewohner an, wie ihr oder sein Blutdruck heute Morgen war, kann ich schnell da reinschauen und die Daten abrufen. Ich muss nicht erst zum Stützpunkt an den PC.“ Pflegedienstleiterin Angelique Strauß ist begeistert von den Möglichkeiten der mobilen Pflegedokumentation, die das Caritas SeniorenHaus Bous gerade in einem Pilotprojekt testet.

„Für die Dokumentation selbst sind die Tablets noch besser geeignet als die Smartphones“, ergänzt Wohnbereichsleiterin Yildiz Kahya, „darauf kann man besser tippen. Besonders praktisch finde ich die Tablets bei der Wunddokumentation: Ich kann ein Foto machen und das wird direkt an der richtigen Stelle gespeichert. Früher musste ich die Fotos mit einer Digitalkamera machen, dann auf den PC ziehen und der richtigen Bewohnerin oder dem richtigen Bewohner zuordnen. So spart das jede Menge Zeit.“

Die Daten werden mobil erfasst, synchronisiert und stehen sofort im System zur Verfügung – auch für Hausleiterin Andrea Magin ein riesiger Vorteil – für sie ist das besonders praktisch zum Beispiel bei Gesprächen mit den Angehörigen. „Ich finde es wirklich toll, dass wir ‚Pilothaus‘ sein dürfen“, sagt sie. „Die Mitarbeitenden hier dürfen verschiedene Geräte testen und auch verschiedene Varianten der Software. Am Ende bekommen alle einen Fragebogen und können ihre Meinung zu den Geräten, der Software und dem ganzen Prozess sagen. Es ist sehr wertschätzend, dass wirklich alle gehört werden.“

Die Geräte sind nun seit etwa drei Wochen im Einsatz und die Begeisterung im Haus ist groß, wie Andrea Magin berichtet: „Die Mitarbeitenden wollten das. Sie haben richtig darauf gewartet und als die Geräte endlich da waren, haben sie sich sofort eigenständig damit befasst – das hat mich schon beeindruckt.“ Der große Vorteil ist die Flexibilität, die die Kombination aus den verschiedenen Geräten in der Anwendung bietet. „Es gibt dennoch manche Mitarbeitende, die lieber am PC arbeiten als am Tablet – und das können sie auch weiterhin tun, darauf nehmen wir Rücksicht“, sagt Angelique Strauß. „Wir sind ja schließlich ein Team und unterstützen uns gegenseitig.“

Sie war die zentrale Ansprechpartnerin im Haus rund um die Einführung und hat in dieser Funktion eng mit Thomas Haffner und Bärbel Nickels zusammengearbeitet, die die Digitalisierungsprojekte in der Altenhilfe von Seiten der Trägerzentrale betreuen. „Wir fühlen uns super begleitet – immer, wenn es Probleme gab, war Herr Haffner sofort ansprechbar und hat geholfen“, schwärmt Angelique Strauß. „Die Umsetzung war super und ich finde es großartig, dass es so gut läuft.“

Wohnbereichsleiter Lucas Klein ergänzt: „Die Nutzung der Smartphones und Tablets hebt die Motivation zu dokumentieren deutlich an. Ich bekomme immer wieder die Rückmeldung, dass es so weniger Zeit in Anspruch nimmt als vorher: Man sitzt mittags nicht mehr so ewig lange am PC. Es ist wirklich ein wichtiger Schritt in die Zukunft, mit dem wir uns auch als moderner Arbeitgeber präsentieren können.“

Neue Ideen und neue Konzepte

Strategietagung der cts Altenhilfe

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Michael Groß



Sind unsere Konzepte noch zeitgemäß? Brauchen wir attraktive und modernere Angebote für pflegebedürftige Menschen in unseren Altenhilfeeinrichtungen? Wie begegnen wir dem steigenden Fachkräftemangel? Diese und weitere Fragen haben sich die Geschäftsführer der cts Altenhilfe Michael Groß und Alexander Funk, eine Einrichtungsleitung und eine Pflegedienstleitung aus zwei Altenhilfeeinrichtungen Anfang April in einer großen Altenhilfe-Strategietagung im CFK-Freizeitzentrum Spiesen-Elversberg gestellt.

Mit dabei waren außerdem Herr Hermann-Josef Scharf, Mitglied des cts-Aufsichtsrates, sowie zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Stabstellen der cts-Trägerzentrale.

Die Tagung war ein wichtiger Auftakt zur Entwicklung einer multiprofessionellen Vision für den Geschäftsbereich der cts Altenhilfe.

„In den vergangenen Jahren hat sich der Blickwinkel des gesamten Geschäftsfeldes Altenhilfe hinsichtlich der baulichen und betreuenden Standards sukzessive erweitert. Hinzu kommen die zunehmend hohen Anforderungen an die Qualitätssicherung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner - und gerade heute müssen wir unseren Blick auch verstärkt auf die Mitarbeitenden der Pflege richten“, erklärt Michael Groß. „Der Fachkräftemangel in der Pflege ist eine große Herausforderung, auf die wir mit neuen Ideen, Konzepten und Maßnahmen reagieren müssen.“

**Die Vision:
ein neues Gesamtkonzept**

In einem offenen Austausch wurden vielseitige Problemstellungen und mögliche Lösungsansätze diskutiert - besonders unter der Berücksichtigung von ökonomischen, politischen, sozio-

logischen Aspekten und den Gesichtspunkten Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

So soll beispielsweise die ambulante Versorgung stärker in den Fokus rücken und die sorgende Gesellschaft stärker eingebunden werden: „Wir benötigen mehr ambulante bzw. teilstationäre Angebote, die zum einen weniger personalintensiv sind und zum anderen die pflegende Gesellschaft aktiv mit einbinden. Die größten Pflegeversorger sind pflegende Angehörige sowie unterstützend ambulante Pflegedienste. Folglich sind wir bestrebt, uns mit dem Konzept des Gesamtversorgungsvertrages auseinanderzusetzen und Möglichkeiten der Umsetzung zu finden: das Angebot des barrierefreien Wohnens für Senioren, dazu ein ambulantes Pflege- bzw. Betreuungskonzept, eine Tagespflege sowie eine mögliche Nachtpflege“, erläutert Groß. „Darüber hinaus sollten wir im Bereich der stationären Versorgung, was immer unser Kerngeschäft bleiben wird, auch die junge Pflege, also für pflegebedürftige Menschen zwischen 20 und 60 Jahren, stärker berücksichtigen und dort attraktive Angebote schaffen.“

**Gemeinsam die Zukunft
der Altenhilfe gestalten**

„Bei all den neuen Überlegungen werden wir als cts weiterhin an unseren gewohnt hohen Standards und Qualitätsmerkmalen festhalten. Denn die vollstationäre Pflege wird es auch zukünftig an 365 Tagen im Jahr, an 7 Tagen in der Woche und 24 Stunden am Tag geben“, resümiert Groß. „Es war unglaublich wichtig, dass wir uns alle gemeinsam Zeit genommen und in einem offenen Austausch Gedanken, Überlegungen und verschiedene Perspektiven eingebracht haben. Gemeinsam möchten wir die Altenhilfe für die Zukunft sichern, attraktiv gestalten sowie zeitgemäße Angebote schaffen. Mit der Strategietagung haben wir einen spannenden Prozessauftritt geschaffen.“

Ein Sprung in die Zukunft

Erfolgreiche Testreihe mit Reinigungsrobotern
im Caritas SeniorenHaus Hasborn abgeschlossen

Text: Sabrina Kraß und Frank Oran | Foto: Frank Oran

Im Frühjahr hat die cts Service GmbH einen weiteren wichtigen Schritt in der digitalen Entwicklung des cts Unternehmens gemacht: Im Caritas SeniorenHaus Hasborn fand eine mehrwöchige Testphase von drei Reinigungsrobotern statt.

„Wie viele andere Unternehmen möchten wir mit dem Einsatz der Reinigungsroboter dem zunehmenden Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken“, erklärt Frank Oran, Geschäftsführer der cts Service GmbH. „Es ist geplant, dass die Reinigungsroboter zukünftig die Reinigung der großen und zeitintensiven Verkehrsflächen, wie Eingangsbereiche oder Flure, übernehmen. Die damit gewonnene Zeit können unsere Mitarbeitenden dann in qualitativ individuelle Bereiche, wie Wohnendenzimmer und Sanitärbereiche, investieren.“

Begonnen hat die Testreihe mit einem Produkt der Firma ICE Cobotics, dem „COBI 18“. Danach wurde der Roboter der Firma N. Toussaint & Co. GmbH im täglichen Einsatz auf Herz und Nieren geprüft. Den Abschluss der Testreihe bestritt das Team der TCOrobotics GmbH mit dem Produkt „PUDU CC1“.

„Es war ein interessantes und aufschlussreiches Projekt, denn es war nicht nur spannend, die Testresultate der unterschiedlichen Roboter hinsichtlich ihrer Qualität und Effizienz zu beobachten, sondern auch die Reaktion und der Umgang der Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohner mit den Robotern“, resümiert Oran. „An dieser Stelle möchte ich meinen besonderen Dank an Joanna Sobik, Leiterin der Hauswirtschaft, sowie an Tina Müller, Einrichtungsleitung des Seniorenhauses Hasborn, richten. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit ihnen war äußerst konstruktiv und gewinnbringend. Darüber hinaus war es bemerkenswert zu sehen, wie schnell die Reinigungsroboter zu neu-



en Kollegen und neuen Weggefährten für die Hausbewohner und -bewohnerinnen wurden. In einer zweiwöchigen Testphase wurden die Roboter von Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden richtiggehend vermisst.“

Insgesamt konnten die Testprodukte in verschiedenen Punkten überzeugen. Allerdings wurden auch Schwächen der automatischen Reiniger festgestellt. „Ein sensibler Punkt, gerade im Einsatz in einem Seniorenheim, ist die Lautstärke der Roboter“, betont Frank Oran. „Hierüber, aber auch über die gesamte

Testauswertung, werden wir nun intensiv diskutieren, bevor wir eine Entscheidung treffen.“

In den kommenden Wochen werden nun alle Testberichte ausgewertet sowie eine anschließende Wirtschaftlichkeitsberechnung vorgenommen. „Dieser Prozess und die anschließende Kommunikation darüber wird sicherlich noch einige Monate in Anspruch nehmen“, ergänzt Oran. „Wir planen den Einsatz der Reinigungsroboter für das kommende Jahr in den cts-Altenhilfeeinrichtungen und auch in den Krankenhäusern ein.“



Jugend und Senioren

Projekttag im Caritas SeniorenHaus St. Augustin

Text und Fotos: Bärbel Kosok

Im März startete in der Peter-Wust-Gemeinschaftsschule in Püttlingen das Projekt „Free Freiday“. Bei diesem Projekttag konnten sich die Schüler für sie wichtige Themen aussuchen, für die sie sich interessieren. 25 Schüler haben sich für das Projekt „Free Freiday – Jugend und Senioren“ eingetragen. In Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen SeniorenHaus St. Augustin wird dieses Projekt ein Jahr lang praktisch und theoretisch vor Ort von Sabine Reichert, Leiterin der sozialen Betreuung, geleitet.

Vor dem Projektbeginn stattete Sabine Reichert der Projektgruppe in der Schule einen Besuch ab. Dabei stellte sie die Einrichtung vor und erläuterte den Alltag und die Tagesstruktur in dem Seniorenhaus. In einer Diskussionsrunde stellte die Leiterin der sozialen Betreuung verschiedene Fragen, wie z. B. „Wie stellt ihr euch das Leben im Seniorenhaus vor?“ oder „Hat schon jemand Kontakt mit einem kranken Menschen gehabt?“. Ein reger Meinungsaustausch erfolgte daraufhin, wobei Sabine Reichert im Laufe des Gespräches viele falsche Vorstellungen der Schüler über das Leben in einem Altenheim ausräumen konnte.

Um die Schüler auf ihre künftigen Begegnungen mit den Seniorinnen und Senioren vorzubereiten, gab Sabine Reichert ihnen noch wichtige Informationen und wertvolle Verhaltensmaßregeln mit auf den Weg. Dabei steht der respektvolle Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern an erster Stelle. Auch Demenzkranke sollten normal angesprochen werden und eine Kommunikation auf Augenhöhe sollte selbstverständlich sein.

Auch auf die einzuhaltenden Hygieneregeln und den Umgang mit Hilfsmitteln wie Rollstuhl oder Rollator wurde anhand von praktischen Übungen eingegangen.

Die Schüler zeigten sich sehr interessiert rund um das von ihnen gewählte Projektthema und stellten wissbegierig die verschiedensten Fragen.

Eine Woche später war es dann endlich soweit und die Projektgruppe betrat zum ersten Mal gemeinsam mit ihrer Betreuungslehrerin das SeniorenHaus St. Augustin, wo sie von Sabine Reichert in Empfang genommen wurden. Im großen Saal trafen sie dann in einem großen Sitzkreis auf die Senioren. Beide Altersgruppen waren gleichermaßen gespannt auf den Beginn des Projektes.

In einer ersten Aufgabe sollten sich Jung und Alt, die im Wechsel nebeneinandersaßen, zunächst einmal vorstellen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und die anfängliche Scheu zu lösen. Dies funktionierte sehr schnell und beide Seiten gingen ganz offen miteinander um. Bei den anschließenden Sitztänzen und gemeinsamen Federballspielen machten alle aktiv und mit sichtlicher Freude mit. Man konnte beobachten, wie achtsam und geduldig die Schülerinnen und Schüler mit den Bewohnerinnen und Bewohnern umgingen. Die Schülerinnen und Schüler unterstützten die Bewohnerinnen und Bewohner, denen es Probleme bereitete, den Schläger selbstständig zu halten, umsichtig von sich aus. Die Senioren blühten sichtlich auf und genossen das Interesse der Kinder. Beim Zusammentreffen am nächsten Projekttag wartete ein abwechslungsreicher Spieleparcours auf die Teilnehmer beider Altersklassen. Alle hatten sichtlich Spaß am kurzweiligen Zusammenspiel.

Nach dem Ende der gemeinsamen Zeit halfen die Schülerinnen und Schüler beim Transfer der Bewohnerinnen und Bewohner zu ihren Wohnbereichen. Dabei gingen die jungen Projektteilnehmer sehr achtsam mit den Rollstuhlfahrern um.



„Vergiss-mein-nicht“-Pflanzaktion in Püttlingen

Text: Bärbel Kosok | Fotos: Sabine Reichert



Bereits im vergangenen Jahr riefen die Landesfachstelle Demenz Saarland und des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie zur gemeinsamen „Vergiss-mein-nicht“-Pflanzaktion auf. Gerne folgte das Seniorenhaus St. Augustin damals der Einladung der Stadt Püttlingen und dem Demenzverein im Köllertal und pflanzte mit den Bewohnerinnen und Bewohnern „Vergiss-mein-nicht“-Pflanzen in die eigens dafür angeschafften Hochbeete im Stadtpark.

Dieses Jahr fand die „Aktion gegen das Vergessen von Menschen mit Demenz“

in der Gartenanlage vor dem Knappschaftsklinikum Saar in Püttlingen statt. Einige gartenerfahrene Bewohnerinnen und Bewohner machten sich gemeinsam mit Einrichtungsleiter Patrick Steuer und den Mitarbeiterinnen der sozialen Betreuung auf den Weg, um die Aktion auch dieses Jahr tatkräftig zu unterstützen. **Denn Demenz geht uns alle an!**

„Die Stadt Püttlingen ist bei der Aktion von Anfang an dabei, um die Menschen zu sensibilisieren. Demenzkranke sollte man nicht isolieren, sondern sie und ihre Familien unterstützen“, so Bürgermeisterin Denise Klein, die bei der Pflanzaktion natürlich auch selbst mit anpackte.

Nach der Begrüßung ging es auch schon gleich los mit dem Einpflanzen der Vergissmeinnicht-Pflänzchen in das frisch angelegte Beet vor dem Haupteingang des Knappschaftsklinikums. Die Pflanzen wurden vom Gesundheitsministerium zur Verfügung gestellt und fanden nach und nach ihren Platz in dem kleinen Gartenstück.

Lange Ohren für Senioren

Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen besuchen Eselzentrum

Text: Bärbel Kosok | Foto: Sabine Reichert



Bei strahlendem Sonnenschein machten sich einige unserer Seniorinnen und Senioren auf den Weg nach Heusweiler zum Eselzentrum Neumühle. Hier hat Besitzerin Kathrin Bach ein kleines Paradies für Esel, Hasen und Co. geschaffen.

Es war nicht das erste Mal, dass wir den Tieren dort einen Besuch abstatteten. Doch der diesjährige Ausflug war noch spannender als die vorherigen Stippvisiten, denn wir wurden von einem Fernsteam des saarländischen Rundfunks begleitet. Unter dem Motto „Lange Ohren für Senioren“ drehten sie einen Bericht, der Ende März in der SR Sendung „Wir im Saarland – Saar nur!“ ausgestrahlt wurde.

Natürlich kam auch dieses Mal das Streicheln und Kuscheln mit den sanftmütigen Langohren und den flauschigen Kaninchen nicht zu kurz. Sogar ein Eselspaziergang wurde unternommen und auch die die putzigen „Mümmelmänner“ freuten sich, denn sie staubten von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern die ein oder andere saftige Möhre ab. Es war schön zu sehen, wie Mensch und Tier eine tolle Zeit miteinander verbrachten und glücklich übers ganze Gesicht strahlten. Leider gingen die schönen Stunden viel zu schnell vorüber und gegen Abend machte sich die Gruppe wieder auf den Heimweg. „Ach, dass ich das noch erleben darf, das hätte ich nie gedacht. Das war so schön, ich will da gar nicht mehr weg“, sagte eine Bewohnerin beim Abschied ganz bewegt.



Da tut sich was...

...im Caritas SeniorenZentrum Haus am See

Text und Fotos: Silke Schommer



Seit 50 Jahren können betagte und pflegebedürftige Menschen im Caritas SeniorenZentrum Haus am See ihren Lebensabend verbringen. Mit dem zukunftsweisenden Neubau hinter dem Altbau werden nun die Weichen für die gestiegenen Anforderungen gestellt.

Im Rahmen eines Angehörigenabends öffnete Einrichtungsleiterin Bärbel Nickels erstmals die Türen für die Angehörigen. Viele nutzten diese Möglichkeit. Bei einem Rundgang erläuterten Bärbel Nickels und ihre Vorgängerin Steffi Gebel ausführlich das Konzept und gewährten den interessierten Besu-

cherinnen und Besuchern einen ersten Blick hinter die neuen Mauern, wo sich helle Räume, Komfort und Funktionalität altersgerecht miteinander vereinen und wie ein Faden durch das gesamte Haus ziehen. „Unser Ziel war es, dass es ein gemütliches Haus wird, wo es Spaß macht, zu wohnen“, erzählt Bärbel Nickels, die keine Bausitzung seit der ersten Planung ausgelassen hat. „Wir sind so stolz auf das Erreichte und können es kaum erwarten, die Türen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu öffnen“, so Nickels.

Doch bevor der Einzug im Sommer stattfinden kann, gehen zunächst die Innenarbeiten in die finale Phase. Im gesamten Haus wurden die Fußböden mit stilvollem Vinyl in Holzoptik verlegt, was den Räumen eine moderne und einladende Atmosphäre verleiht. Es wird gemütlich! In der Endphase befindet sich ebenfalls die Cafeteria bzw. der große Gemeinschaftsbereich im Untergeschoss, der Raum für Gottesdienste und schöne Veranstaltungen bieten wird. Dass es wieder einen offenen Mittagstisch für die Bevölkerung geben wird, fand große Begeisterung. Draußen sind die Gerüste vollständig abgebaut und die Außenfassade hat sich "herausgeputzt". Moderne Farbakzente sorgen für einen Blickfang und der Neubau sticht nun besonders heraus.

Das Highlight des Angehörigenabends war zweifellos die Neubaubegehung. Die Besucherinnen und Besucher haben viele Eindrücke mitgenommen und zeigten sich beeindruckt. Doch die wichtigste Frage des Abends war: „Welches Zimmer bekommt die Mama oder der Papa?“ „Ob Abendsonne oder der Blick ins Grüne, jedes Zimmer hat seinen eigenen Charme. Die Bewohnerinnen und Bewohner können sich gerne ihr Zimmer aussuchen“, versicherte Bärbel Nickels.



Herzlich Willkommen im cts-Verbund

Text: Jacqueline Klein | Foto: Sabrina Kraß



Im April hat Samira Bläsius als eine neue FEEAh-Fachkraft in unserer Altenhilfeeinrichtung Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe begonnen. Als flexible Arbeitskraft wird sie nun in all unseren cts-Altenhilfeeinrichtungen als Pflegefachkraft eingesetzt.

Sie wurde durch die großflächige Plakatwerbung in Saarbrücken auf das cts FEEAh-Team aufmerksam und fand das Angebot sehr interessant. „Mehr als absagen können Sie nicht“, dachte sie sich.

Ihre Ausbildung absolvierte sie unter anderem in unserem Caritas Senioren-Haus Immaculata und blickt somit auf eine positive Zeit bei der cts zurück. 2020 schloss sie ihre Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin ab. Danach wechselte sie in den Bereich der Psychiatrie eines anderen Trägers. Sie merkte jedoch, dass ihr die Altenpflege fehlt und wollte wieder zurück zu ihren Wurzeln. „In der Altenpflege bekommt man von den Bewohnerinnen und Bewohnern unheimlich viel zurück – besonders viel Dankbarkeit“, so Samira Bläsius.

Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und sagen: Herzlich willkommen in unserem FEEAh-Team!

Sie möchten sich auch für unser FEEAh-Team bewerben? Wir bieten flexib-



le Arbeitszeiten, eine Alternative zur Leiharbeit und einen Dienstwagen, der auch privat genutzt werden darf.

Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen finden Sie unter <https://jobs.cts-mbh.de/stellenangebot.html?vid=1352>



Besuch des Drogenhilfezentrums Saarbrücken im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung

Text und Foto: Nadine Theobald

„Sucht ist definiert als ein nicht zu bändigendes Verlangen nach dem Konsum einer Substanz oder einer Tätigkeit. Der Süchtige verliert dabei die Kontrolle über Zeitpunkt, Dauer und Intensität des Konsums“

Lukas Schmülling, 2018, Suchterkrankungen, SpringerPfleger

Auch in einer stationären Pflegeeinrichtung werden unsere Mitarbeitenden und die Auszubildenden häufig mit dem Thema Suchterkrankungen konfrontiert.

Diese Bewohnenden haben einen komplexen Hilfebedarf, der sowohl alters- als auch suchtspezifisches Fachwissen sowie eine Bündelung altersgerechter medizinisch-therapeutischer, pflegerischer und psychosozialer Angebote erfordert.

Wir freuen uns, von einem besonderen Praxisbesuch berichten zu können: Unsere Praxisanleitung Nadine Theobald begleitete vier Auszubildende des Alten- und Pflegeheims St. Anna in Sulzbach-Neuweiler zu einem informativen Tag im Drogenhilfezentrum Saarbrücken.

Das Thema Suchterkrankungen stand im Mittelpunkt dieses Besuchs, bei dem unsere Auszubildenden wertvolle Einblicke in die Herausforderungen und die Arbeit mit suchtkranken Menschen erhielten. Durch Gespräche, Beobachtungen und Austausch konnten sie ihr Verständnis und ihre Sensibilität für dieses wichtige Thema vertiefen.

Wir sind stolz darauf, dass unsere Auszubildenden die Möglichkeit hatten, über den Tellerrand hinauszuschauen und sich mit vielfältigen Themen und Arbeitsfeldern auseinanderzusetzen.



Die Erfahrungen aus dem Drogenhilfezentrum werden sie nicht nur fachlich, sondern auch persönlich prägen.

Ein herzliches Dankeschön an das Drogenhilfezentrum Saarbrücken für diese bereichernde Erfahrung und die Möglichkeit, dieses schwierige Thema umfangreich in der Pflegeausbildung darstellen zu können.

Notfallversorgung ist eine Teamleistung

Interdisziplinarität in Gesundheitsfachberufen

Text und Fotos: Stefan Schneider und Rabea Saremba

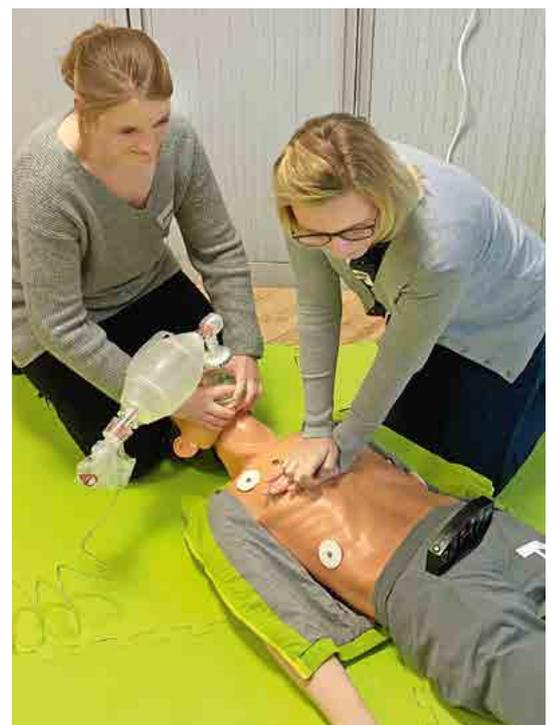


Die Arbeitsstrukturen in den Kliniken oder Pflegeeinrichtungen unterliegen aufgrund neuer Verfahren und Methoden ständigen Veränderungen. Im Sinne der Qualitätsentwicklung müssen bestehende Arbeitsprozesse an neue Anforderungen angepasst werden. Dabei spielt die Bildung von interdisziplinären Teams zur Qualitätsentwicklung von Abläufen eine ausschlaggebende Rolle.

So begegnen sich die Mitarbeitenden der zentralen Notaufnahme, der Intensivstationen und der anästhesiologischen Abteilungen im Schockraum zur gemeinsamen Versorgung von kritisch kranken Patientinnen und Patienten. Obwohl alle Mitarbeitenden in dem jeweiligen Arbeitsumfeld ihren speziellen fachgebundenen täglichen Arbeitsanforderungen und Herausforderungen unterliegen, ist es bei der Notfallversorgung im Schockraum nötig, gemeinsam als Team zu agieren. Solche Situationen fordern von allen Professionen eine sofortige Leistungsabfrage mit höchsten Ansprüchen an ihr Können und Wissen, um Menschenleben zu retten und Erkrankungs- und Verletzungsfolgen abzuwenden. Bei aller Ernsthaftigkeit diesen speziellen Arbeitsanforderungen gegenüber, nehmen wir am Caritas SchulZentrum im Bereich der Fort- und Weiterbildung uns jedoch schon Hippokrates Deklamierung „Heiterkeit entlastet das Herz“ an. In diesem Sinne können die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer der Fachweiterbildungen Notfall-, Intensiv- und Anästhesiepflege gemeinsam in einer ruhigen und geschützten Atmosphäre ohne

Eile ihr Fachwissen in theoretischen Unterrichtseinheiten erweitern. In praktischen Gruppenarbeiten haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Handlungskompetenz zu vertiefen. So trainierten fachweiterbildungsübergreifend die Teilnehmenden die Notfallversorgung im Schockraum. Bei einem gemeinsamen Besuch der Integrierten Leitstelle des Saarlandes konnten die Teilnehmenden den Start der Rettungskette miterleben. Auch hier war im Sinne der Interdisziplinarität der Austausch mit den Mitarbeitenden für alle eine Bereicherung und zusätzlich werden zukünftige Telefonate mit den Kolleginnen und Kollegen der Leitstelle erleichtert. Der Besuch eines Verbrennungssymposiums in der BG Klinik Ludwigshafen vertiefte bei den Fachweiterbildungsteilnehmenden das Wissen um Schwerstbrandverletzte und polytraumatisierte Patientinnen und Patienten im Schockraum und auf der Intensivstation.

Im Bereich der Fort- und Weiterbildung zeigt sich: Notfallversorgung ist definitiv eine Teamleistung, bei der Pflegeteams eine entscheidende Rolle spielen. In Notfallsituationen müssen Pflegekräfte interdisziplinär zusammenarbeiten, um eine schnelle und effektive Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen. Jedes Teammitglied hat dabei eine spezifische Rolle und Verantwortung,



die darauf abzielen, die bestmögliche Pflege zu gewährleisten und potenzielle Risiken zu minimieren. Von der Erstversorgung bis zur koordinierten Weiterleitung an andere Fachkräfte oder Abteilungen arbeiten Pflegeteams Hand in Hand, um eine adäquate Versorgung zu gewährleisten und das Wohlergehen der Patientinnen und Patienten zu fördern. Der Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildungen des Caritas SchulZentrums trägt hier dazu bei, durch gezielte Angebote den Grundstein zu legen, um Pflegenden in Bezug auf Professionalität, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit für extreme Situationen zu sensibilisieren und zu stärken.



 **Die PVS[®]**
Mosel-Saar
Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

Ihr starker Partner in Sachen Privatärztliche Abrechnung



[WWW.PVS-MOSEL-SAAR.DE](http://www.pvs-mosel-saar.de)

Das PLUS für Sie:

- ✓ Honorarabrechnung
- ✓ Forderungsmanagement
- ✓ Patientenservice

Integration leben und Begegnungen ermöglichen

*Sprachförderung und Foodtrailer
am Caritas SchulZentrum Saarbrücken*

Text und Fotos: Janna Zimmer

Die Ausbildung junger Menschen ist ein komplexer Prozess und nicht zuletzt durch die gestiegenen Herausforderungen, denen wir täglich begegnen, wird schnell klar, dass unsere Aufgabe weit größer ist als die reine Wissensvermittlung. Wir begleiten junge Menschen in die Selbstständigkeit und unser Ausbildungsauftrag impliziert, insbesondere in Bezug auf unsere ausländischen Auszubildenden, den gesellschaftlichen Auftrag der Integration. Dabei bedarf es unserer Hilfestellung beim Erwachsen eines jeden Einzelnen zu einem produktiven und wertvollen Mitglied unserer Gemeinschaft. Dieser Verantwortung kommen wir nach und sind stolz auf die aktuellen Neuerungen, die wir zu bieten haben.

Exemplarisch für unsere integrative Arbeit wollen wir hier auf unser An-

gebot der Sprachförderung verweisen. Seit März bieten wir unter Mithilfe von zwei ausgebildeten Sprachförderfachkräften an drei Tagen in der Woche eine Sprachförderung aufbauend auf B2-Niveau an und sind stolz auf alle unsere Auszubildenden, die bereitwillig von diesem Angebot Gebrauch machen, denn Spracherwerb ist als Schlüssel zur Bildung und Teilhabe an der Gesellschaft unerlässlich.

Getreu dem Motto **#WIRSINDcts** möchten wir Integration leben und dafür bedarf es Orte der Begegnung. So freuen wir uns über eine neue Kooperation mit einem regionalen Foodtrailer-Unternehmen, die uns eine abwechslungsreiche Pausengestaltung am SchulZentrum ermöglicht. Der Freitag ist seit Ende April am cts SchulZentrum für zwei Stunden die Spielstätte des Projekts „meet and eat“ und ermöglicht schulübergreifend das Zusammenkommen aller Auszubildenden, Lehrkräfte und Angestellten.



Überall wo Menschen sich begegnen, geschieht Integration und somit bereichert uns unser „Hungry Friday“ nicht nur kulinarisch, sondern auch menschlich, denn Essen verbindet!



Text und Foto: Sandra Loch

Ein herzliches Willkommen an unsere 32 neuen Auszubildenden des Kurses PFK 24-27F am Caritas Schulzentrum! Lassen Sie uns gemeinsam diesen neuen Abschnitt mit Neugierde und Begeisterung angehen. Auf eine aufregende Zeit voller neuer Erkenntnisse und wertvoller Erfahrungen!



Text und Foto: Sandra Loch

Das Caritas SchulZentrum gratuliert dem Kurs PFK 21-24F, welcher nach drei Jahren intensiver Ausbildung nun das bestandene Examen in der Hand hält.

Wir wünschen euch weiterhin viel Erfolg und einen guten Start in euer Berufsleben!

Gemeinsame Fortbildung des SchulZentrums Saarbrücken, der Diakonissen Pflegeschule Speyer und der Nardini-Pflegeschule zum Thema „Sprachsensibler Pflegeunterricht“

Text und Foto: Monika Vogler

Die Referentin Elisabeth Bauermann gestaltete die Fortbildung sehr abwechslungsreich und hatte ein breites Angebot im Gepäck. Alle waren sich einig: Der Tag hat viel gebracht und es geht voller Elan an die Umsetzung bei der Gestaltung sprachsensibler Arbeitsmaterialien. Der Austausch untereinander wurde ebenfalls als sehr wertvoll beschrieben. Björn Metzger, Tanja Schaller und Moni Vogler sind sicher, dass es künftig weitere gemeinsame Fortbildungen geben wird.



Hier wird gearbeitet



Gleich geht es los



Warming up mit einer soziometrischen Reihe

Danke Evi Weis



Text und Foto: Monika Vogler

Evi Weis wurde in einer Feierstunde von der Nardini-Pflegeschule verabschiedet. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen nutzten die Gelegenheit, um ihr alles Gute zu wünschen. Evi Weis prägte in 32 Jahren am Vinzentius-Krankenhaus unzählige Auszubildende in Bezug auf das berufliche Selbstverständnis. Berufspolitik war neben vielen weiteren Themen ihr Steckenpferd. Das Team der Nardini-Pflegeschule verabschiedete sie mit einem weinenden und einem lachenden Auge in ihre nächste Phase der Altersteilzeit. Weinend, weil ihre Expertise und ihre Menschlichkeit fehlen werden; lachend, weil sie ihr nächstes Projekt als Naturbotschafterin beim Naturschutzbund voller Begeisterung antreten kann.

NARDINI
Pflegeschule



Nardini-Pflegeschule ausgezeichnet: 2. Platz bei „Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe“

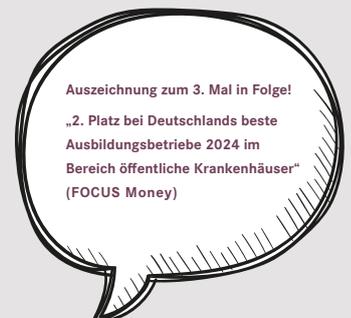
Text und Grafik: Eva Pfundstein

Die Nardini-Pflegeschule am Vinzentius-Krankenhaus Landau gehört das dritte Jahr in Folge zu "Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe 2024" im Bereich „öffentliche Krankenhäuser“. Bei der Studie des Wirtschaftsmagazins FOCUS-MONEY sind Informationen von insgesamt 20.000 Unternehmen mit eingeflossen. Diese konnten vorgeschlagen werden und wurden anschließend von Partnerinstituten des herausgebenden Magazins genauer unter die Lupe genommen.

Die Auszeichnung soll Unternehmen belohnen, die durch eine „attraktive und starke duale Aus-

bildung“ dazu beitragen, den Fachkräftebedarf zu sichern.

Die Schulleiterin der Nardini-Pflegeschule Monika Vogler betont: „Wir sind sehr stolz, auch in diesem Jahr wieder zu Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben 2024 (Bereich „öffentliche Krankenhäuser“) zu gehören und diese Auszeichnung erhalten zu haben.“



500 Euro Erlös aus Benefizkonzert



Text und Foto: Alexandra Broeren

Einen Scheck über 500 Euro konnte die Band „Last Order“ gemeinsam mit Marion und Peter Martin, den Inhabern der Bouser Thalia Lichtspiele, an Wolfgang Schu, den Leiter des St. Barbara Hospizes in Bous, überreichen.

Das Geld stammt aus dem Erlös eines Benefizkonzertes der Band, die bekannt ist für ihre Folkmusik. Als „Handmade“, also von „Hand gemacht“ bezeichnet

nen sie ihren Stil. Ist er auch, denn mit Flöte, Banjo, Mandoline oder Dudelsack, Gitarre und Gesang begeistern Renate Iffland, Marc-Oliver Konrad, Thomas Färber und Thomas Bohr ihr Publikum. Das Konzert fand Ende Februar im Rahmen einer Sonntagsmatinee im Bouser Kino statt. Rund gemacht hat den Betrag das Ehepaar Martin. Im Rahmen der „Sonntagsmatinee“ veranstalten Marion und Peter Martin regelmäßig besondere Events in ihrem Haus, ob nun die Vorführung von Reisefilmen, besonders herausragenden Dokumentarfilmen oder den „Cinema Concerts“, den Konzerten im Kino.

Das Thalia Lichtspiele Kino in Bous gehört zu den Unterstützern der ersten Stunde fürs St. Barbara Hospiz Bous. Und dort ist man wirklich für jede Spende dankbar, denn der Gesetzgeber schreibt unter anderem vor, dass die Hospize fünf Prozent ihrer Einnahmen aus Spenden beziehen müssen. „Und wir verwenden das Geld für Extras, die die Kassen nicht finanzieren, beispielsweise für Musiktherapie“, erläutert Wolfgang Schu. „Wir konnten auch schon Stehleuchten und Besucherliegen aus Spendengeld anschaffen“, freut er sich über die finanzielle Unterstützung, die regelmäßig im Hospiz eintrifft. „Jede Spende hilft uns weiter.“

Dankeschön-Essen für ehrenamtliche Hospizhelfer

Text: Wolfgang Schu | Fotos: Janin Nagel

Am 8. März fand im St. Barbara Hospiz ein Dankeschön-Essen für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer statt, zu dem der Förderverein eingeladen hatte.

Gisela Rink, Vorsitzende des Fördervereins, begrüßte im Namen des gesamten Vorstandes die über 30 Ehrenamtlichen, die die Einladung angenommen hatten. Dieser Abend sollte ein kleines Dankeschön für die ehrenamtliche Unterstützung, die jeder und jede Einzelne eingebracht hat, sein.

Michael Groß, Geschäftsführer, dankte allen Helferinnen und Helfern, auch im Namen der beiden Holding-Geschäftsführer Alexander Funk und Heinz Palzer. In diesen Dank schloss er auch die Mitglieder des Fördervereins und im Besonderen den Vorstand, der seine Arbeit ja auch ehrenamtlich leistet, mit ein. In einer kleinen Geschichte stellte er die Besonderheiten jeder einzelnen ehrenamtlichen Arbeit vor.

Hospizleiter Wolfgang Schu schloss sich diesem Gedanken auf Grundlage des erlebten Wirkens aller ehrenamtlichen Mitarbeitenden von ganzem Herzen an. Die über 50 ehrenamtlichen Mitarbeitenden arbeiten in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern wie z. B. in der Begleitung unserer Hausgäste und ihrer Zugehörigen, in der Pflege unseres Aquariums, beim Kochen für unsere Gäste oder beim Sammeln von Spenden. Oder in der Klangtherapie, in der Unterstützung mit dem Therapiehund usw. Jede und jeder einzelne Ehrenamtliche erleichtert die Gestaltung von besonderen Momenten für ein würdevolles Leben über den letzten Atemzug hinweg. Vielen Dank unseren Ehrenamtlichen, dass sie mit ihrer wertvollen Arbeit die qualitative Arbeit unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden unterstützen.

Ganz wie es unser Leitbild beschreibt. „Mit Menschen für Menschen da zu sein, ist unser gemeinsamer Auftrag.“



Dienstjubilare bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten, also mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von April bis Juni 2024 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Foto: iStock

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

10 Jahre

bei der cts seit

Hervé Abalo CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Hannah Anschütz CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Florine Laure Atzenhoffer CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Lena Bely CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Martina Haupenthal CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Stefan Margardt CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Dr. med. Susanne Ohlmann-Knafo CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Rejina Sr Sebastian CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Ann Kathrin Zemke CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2014
Tanja Mayer Sankt Rochus Kliniken	01.04.2014
Rosemarie Staut Alten- und Pflegeheim St. Anna	01.04.2014
Manfred Fülöp cts Service GmbH	26.06.2014

15 Jahre

bei der cts seit

Sara Brust Caritas SeniorenZentrum Haus am See	15.04.2009
Susanne Bauer CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2009
Julia Yvonne Hölzer CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.2009
Bianca Würges Sankt Rochus Kliniken	16.04.2009
Mario Scholler Margaretenstift	22.06.2009
Birgit Schäfer cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus	11.05.2009
Telma Lima-Engelmann cts Service GmbH	01.04.2009
Özülkü Findik cts Service GmbH	01.05.2009

20 Jahre

bei der cts seit

Monika Wahlen cts Service GmbH	19.04.2004
--	------------

25 Jahre

bei der cts seit

Hans-Jürgen Abels CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.1999
Recep Cekin CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.1999
Andreas Huber CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.1999
Tanja König CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.1999

Thomas Müller CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.1999
Rene Steffen CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.1999
Nicole Steffen CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.1999
Elisabeth Detert-Mayers CaritasKlinikum Saarbrücken	15.06.1999
Thomas Haffner cts Trägerzentrale	01.04.1999

30 Jahre

bei der cts seit

Ina Getry CaritasKlinikum Saarbrücken	01.05.1994
Kristina Lauer CaritasKlinikum Saarbrücken	01.06.1994
Monica Niederer CaritasKlinikum Saarbrücken	01.05.1994
Ilka Lehnhoff Alten- und Pflegeheim St. Anna	06.04.1994
Anna Ruppel cts Service GmbH	01.06.1994

35 Jahre

bei der cts seit

Sabine Bernhard-Blank CaritasKlinikum Saarbrücken	08.05.1989
Bärbel Conrad-Lemaire CaritasKlinikum Saarbrücken	04.04.1989

40 Jahre

bei der cts seit

Kornelia Barth CaritasKlinikum Saarbrücken	01.04.1984
Christiane Bonner CaritasKlinikum Saarbrücken	10.04.1984



*Herzlichen
Glückwunsch*

Frieden beginnt in mir – Teil II

Text: Diakon Wolfgang Schu | Foto: iStock

Langsam aber sicher sind wir im Sommer 2024 angekommen. Für viele von uns bedeutet dies, der Urlaub steht vor der Tür. Zwei, drei Wochen im Jahr oder insgesamt sogar sechs Wochen, in denen alles anders ist als normal. Doch ist es wirklich anders, sind wir in dieser Zeit wirklich andere Menschen? Ich glaube nicht. Der Rahmen verändert sich und damit unser Blick auf uns und unser Leben.

Wie schön ist es doch, wenn es uns gelingt, diese Zeit, das Gefühl, die Entspannung, die innere Zufriedenheit mit in unseren Alltag, ja sogar in unser Berufsleben zu retten.

Egal, was wir im Urlaub auch unternehmen, ob super Aktivurlaub, ob Sonnenbaden am Strand, ob völlige Loslösung vom Alltag oder ob

**Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die sich ändern lassen, und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.
Amen.**

wir nur einen Gang runterschalten, immer geht es doch darum, das Leben zu genießen. Das nachzuholen, was uns im Alltag gefühlt oft fehlt oder zu kurz kommt.

Warum gestalten wir den Alltag eigentlich nicht so, dass es uns gut geht? Warum versuchen wir, in sechs Wochen so viel zu erleben, dass wir dann 46 Wochen davon zehren können?

Ich glaube, der Knackpunkt liegt zum Teil im Zeitgeist, bei dem es nur die Einteilung „hopp“ oder „top“ gibt. Entweder ist es jetzt optimal oder bescheiden. Es scheint kein dazwischen mehr zu geben. Vielleicht müssen wir wieder lernen, die ganzen Stufen dazwischen anzunehmen. Unsere Messstationen sind immer nur im jetzigen Augenblick, aber dies ist, glaub' ich, deutlich zu kurz gegriffen. Sollten wir nicht wie gute Buchhalter:innen alles anschauen, alles abwägen, bevor wir dann unter'm Strich eine Gesamtbilanz ziehen? Ich glaube, wir würden uns wundern, um wieviel positiver diese ausfällt als die einzelne Momentbeurteilung. Wieviel Erholung und innerer Frieden dabei sichtbar wird. Wie viel wir im Alltag gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen von dem erleben können, was wir im Urlaub so suchen.

Schließen wir doch einfach Frieden mit unserem Alltag, ob im Beruf oder im privaten Bereich. Gönnen wir uns die einzelnen Momente, welche unser Herz erwärmen, aber nehmen wir auch die Momente an, die uns an unsere Grenzen bringen. Schließen wir Frieden mit unserem Alltag, unserer Umwelt und kommen wir so einfach dauerhaft bei uns selber an.

Diakon Wolfgang Schu

Friedensbekenntnis der Caritas

Frieden beginnt im Alltag, wenn ...

- ... unsere Nächstenliebe Vorurteile überwindet
- ... wir uns für demokratische Werte einsetzen
- ... wir gemeinsam für eine gerechte Welt eintreten
- ... wir den Menschen Ängste nehmen und Brücken bauen
- ... wir zuhören und den Dialog suchen

Weitere Informationen zum Friedensbekenntnis der Caritas finden Sie online:

<https://www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/frieden/frieden>

